

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 337.

Verlags-Zernsprecher No. 2553.

Freitag, den 22. Juli.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland 90

Erfahrungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Suff, Spiel und Spiele in Mexiko.

Im „Boston Transcript“ beschreibt ein Herr James
A. Morrow die Trunksucht und andere Laster der
Mexikaner, sowie einige gut gemeinte Versuche der Re-
gierung, speziell des Präsidenten Diaz, um dem schmerz-
haften Wohl des Volkes freijugendlichen Übel zu steuern.

Pulque oder Mexikal heißt der Fluch, der am Mark
der mexikanischen Nation zehrt. Pulque ist kein neues
Getränk. Die Mexikaner bereiten dieses berauschende
Genussmittel schon vor der Zeit Montezumas. Allein
damals wußte man durch drastische Mittel die verheerende
Wirkung desselben zu verhindern oder wenigstens zu be-
schränken. Für junge Leute stand die Todesstrafe auf
dem unmaßigen Genuß von Pulque. Gereifte Männer,
welche sich öffentlich betranken, verloren Vermögen und
Rang. Heute, da Mexiko zu den zivilisierten Nationen zählt,
ist das etwas anders. Der Arbeiter, der ärmste Indianer,
kann Pulque haben soviel er will und soviel er bezahlen
kann. Mexikaner und in vielen Fällen Staatsbürger
der Union, die Land in Mexiko eignen, häufen Reichtümer
auf durch ihre Plantagen, auf denen sie Maguey, die
„amerikanische Aoe“, pflanzen, aus deren Saft und
Süßholz Pulque gemacht wird. Es gibt noch ein anderes
Getränk, Aguardiente, aus Zuckerrohr gewonnen, das so
scharf ist, daß es Eisen anessen könnte, und das in der
Regel dreimal des Tages den Feldarbeitern verabreicht
wird. Kein Brautwein der Welt kommt diesem Getränk
an Stärke gleich. Aber das Volksgetränk ist vor allem
Pulque, ungefähr vielleicht in demselben Maße was für
die Bayern das Bier ist. Pulque-Wirtschaften gibt es
überall, und sie sind überall gleich schmutzig, schmutzig bis
zum Ekel. Frauen betrinken sich mit Pulque fast ebenso

häufig wie die Männer; Kinder werden mit Krügen nach
jenen von Urat strotzenden Läden geschickt, um es für
ihre Eltern zu holen. An jeder Bahnstation wird Pulque
verkauft. Spezialfrachtzüge bringen das Getränk jeden
Morgen nach der Stadt Mexiko, ungefähr wie in andern
Ländern Milch nach den großen Städten gebracht wird.
In Dörfern und Kleinstädten wird Pulque in Schweins-
häute gefüllt, diese auf den Rücken von Eseln oder Maul-
tieren geladen, und dann wird das Getränk haufend
an Kleinhandlärer oder direkt an die Familien verkauft.
Pulque hält sich nicht länger wie drei Tage; dann wird es
sauer und als Getränk unbrauchbar. Nach Versicherungen
Morrow's geht wenig Pulque auf diese Weise zugrunde.

Auf Tausenden von Aekern Landes auf dem flachen
Land südlich der Stadt Mexiko wird Maguey gepflanzt.
Außerdem findet man diese Pflanzungen im ganzen Lande
verstreut. Pulque wird täglich gebraut und nach der
nächsten Bahnstation gebracht. Es ist eine wichtige Frucht,
eine starke Einnahmequelle für die Bahnen. Die Loko-
motiven, welche diese Frachtwaggons ziehen, sind in der
Union gemacht und nordamerikanische Lokomotivführer
bedienen die Lokomotiven. Das Land, welches so über-
laut die Trunksucht verdammt und offiziell soviel für
Reform in dieser Beziehung tut, sichert sich seinen Anteil
an dem Geschäft, das den größten Teil der Nachbarnation
in Armut erhält und geistig wie physisch niederdrückt.

Präsident Diaz kennt seine Leute. Er weiß, daß ein
Übel, dem fast die ganze Nation erliegt, nicht ausgerottet
ist, aber er versucht wenigstens es zu mildern. So beauf-
tragte er den Gouverneur der Stadt Mexiko kürzlich, eine
Ordnung zu erlassen, wonach die Pulque-Wirtschaften abends
6 Uhr und Sonntags nachmittags zu schließen sind. Also
gerade in der verlockendsten Zeit für die Massen zum
Trinken. Die Wirtschaftsbefitzer befolgen natürlich die
Ordnung. Allein sie bringen das Getränk in ihre Wohn-
räume, wo man es genießen oder in Gefäßen mit heim-
nehmen kann. Das Geschäft floriert nach wie vorher und
das Gesetz ist nicht verletzt.

Eine Verordnung wurde u. a. auch gegen die Spiel-
wut erlassen. Ein Mexikaner, ob weiß oder rot oder ge-
misch, ist immer bereit, sein Geld beim Spiel und bei
Wetten zu riskieren. Alle Spielplätze zu verbieten, wäre
eine gewagte Sache gewesen. So richtete sich das behörd-
liche Verbot nur auf gewisse Sorten von Spielen und auf
gewisse Beträge. Andererseits aber unterhält die Regierung
eine sogenannte Nationallotterie und verleitet daher selbst
zum Spielen. Dazu noch gerade die allerärmste Klasse.
Indianische Arbeiter und besonders deren Frauen tragen
nicht selten ihre letzten Heller in die Lotteribuden in der
Einkaufung auf einen — wenn auch noch so mageren —
Gewinn. Finanzminister Limantour soll gesagt haben,
daß der jährliche Profit aus dem Lotto etwa 360 000
Dollar beträgt. Ist es möglich, daß um einer so unbe-
trächtlichen Summe willen ein so unmoralisches Institut

aufrechterhalten wird? Verleitet die so oft wiederkehrende
Enttäuschung diese unwissenden Massen nicht wieder zum
Trinken von Pulque, trägt nicht jede geknickte Hoffnung
ihren Anteil dazu bei, bei den Betroffenen den letzten Rest
von Willenskraft und guten Vorsätzen lahmzulegen?

Präsident Diaz sorgt dafür, daß Schulen für die
Indianerkinder erbaut werden. Er will die niedrigste
Bevölkerungsmasse durch bessere Erziehung heben. Das
richtige Mittel. Allein, wenn das Beispiel der anderen Be-
völkerungsschichten ein so rohes und brutales bleibt, wie
es ist, wird sich ein merklicher Fortschritt schwerlich ein-
stellen.

Ein Hauptvergnügen in Mexiko sind jene verrohen-
den Unterhaltungsmittel, die Stierkämpfe. Diese blutigen
Spiele würden nicht so häufig sein, wenn sie nicht von
den Amerikanern, d. h. den Bürgern der Vereinigten
Staaten, unterstützt würden. In Monterey z. B. finden
die Stierkämpfe an Sonntagen statt. Von Monterey bis
zur nordamerikanischen Grenze (Texas) ist die Entfernung
167 englische Meilen. Die Bahnen in Texas lassen zu
solchen Gelegenheiten Spezialzüge nach Monterey laufen
zum Preise von nur 5 Dollar die Rundfahrt von irgend
einem Punkte in Texas. Die Bahnen finden es also als
ein profitables Geschäft, die Passagiere zum Preise von
1 Cent und weniger per Meile zu befördern. Es beweist
dies eine große Teilnahme des nordamerikanischen
Publikums, und wie der amerikanische Konsum in Mon-
terey mitteilt, kommt der größte Teil der Einnahme dieser
Stierkämpfe aus den Taschen dieser Besucher. In einem
dieser Sonntage wurden 92 000 Dollar an Eintritts-
geld eingenommen.

Das ärmere Volk, das nicht die Mittel hat, Zuschauer
bei Stierkämpfen zu sein, begnügt sich mit Hahnen-
kämpfen, ein Vergnügen, das man sich ungemein zahlreich
vergönnt. Es ist kaum weniger brutal als die Stier-
kämpfe. Den Hahnen werden scharfgeschliffene kleine
Messer an die Beine befestigt, womit sie sich während
des Kampfes vielfach verwunden.

All dieser demoralisierende „Sport“ wird in Mexiko
offen betrieben und genießt ungefähr dieselbe Beliebtheit,
um nicht zu sagen, denselben Rang wie in Deutsch-
land das Stachspiel.

Wird es wohl je gelingen, diese „Nationallaster“ ab-
zuschaffen? Ob je ein ernstlicher Versuch dazu gemacht
werden wird? Schwerlich. Was die mexikanische Nation
vielleicht heben könnte, und selbst das erst nach langer,
langer Zeit, wäre eine starke Einwanderung nicht
lateinischer Rasse, der Einfluß eines auf höherer Ge-
sittung stehenden Volkes — allein auch in diesem Falle
bliebe die Frage offen, ob die neuen Ankömmlinge die
anfällige Bevölkerung heben könnten oder ob diese die
Eingewanderten mit der Zeit in den Rot der National-
laster hinabziehen würde.
r. a. r.

Fenilleton.

Reisebriefe aus Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges.

Von Tanera.

X. Mandschuria.

Dante hat Mandschuria noch nicht gekannt, sonst
hätte er dieses Dorf als den Ort in die Pötte gesetzt,
wo alle der Wölferi und dem Lügen Fröhlichen ihre
Strafe verbüßen müßten. Es gibt hier nämlich
nichts, was nur annähernd an eine Vegetation,
an ein Leben in der Natur erinnert. Nur die Steppe.
Das Glück hat mich bei gutem Wetter hierher geführt.
Sie es in Mandschuria nach einem mehrtägigen Regen
ausgeht, das kann man sich nicht ausdenken. Also der
erste Eindruck ist schrecklich. Schnurgerade, sich recht-
winklig schneidende Straßen sind teils von neuen
russischen Holzhäusern, teils von Erdbäuden, teils von
wilden Stellen eingefast und deuten an, wie man die
Stadt allmählich ausbauen will. Alles ist im Ent-
stehen und möglicherweise kann noch etwas daraus
werden. Es ist sogar ein zweistöckiges Holzhaus bereits
im Bau, während alle anderen nur das Erdgeschloß haben.
Über es werden noch viele Jahre vergehen, ehe
Mandschuria eine Konkurrenz selbst mit einer einfachen
russischen Stadt aufnehmen kann. Es gibt schon drei
Hotels. Da ich mich danach sehnte, mich einmal gründ-
licher zu waschen, als es in der Toilette des Eisenbahn-
wagens möglich war, ging ich in das als das beste be-
zeichnete. Es hatte außer seinen Wirtschaftsräumen ein
Speisezimmer, dessen Schmutz selbst über meine an
Mandover- und Feldzugschmutz gewöhnten Anschauungen
ging, und ein Schlafzimmer, welches mir zugewiesen
wurde. Darin stand ein Bett, aus dem gerade der
Hotel-Direktor, Oberkellner, Kellner, Stubenmädchen,
Köchin, Haushälter und so weiter alles in einer Person
verstellende Kuli gekrochen war. Der Nachfolger dieses
schmierigen Chinesen zu werden, gefiel mir nun keines-

wenig. Ich verlangte eine Waschelegenheit; man stellte
mir eine Salatschüssel voll Wasser auf einen Stuhl, ich
benutzte sie mit Hilfe meiner mitgebrachten Gegenstände
so gut als möglich, sehte mich glühend nach dem Pfendo-
luxus des Eisenbahnwagens eines russischen Postzuges
zurück, zahlte für die Benutzung des Zimmers die ver-
langten 2 Rubel gleich 4 Mark 82 Pfennige, wofür ich
es freilich bis zum Abend hätte behalten können, wänte
meinem Kuli und wanderte mit allem Gepäck wieder
zum Bahnhof zurück. Dort wurde ich mit großem
Anbel von den Offizieren empfangen, die herzlich über
meine Erlebnisse lachten. Dann hieß es: „Run kommen
Sie doch mit nach Chabin!“

„Nein, meine Herren. Ich habe schon meiner Frau
geschrieben, daß ich umfahre, und dabei will ich es lassen.
Ich bin nun reich genug an Erfahrungen und nehme
mich nach keinen neuen Ähnlichen in Chabin!“ „Oh, wir
nehmen Sie mit zum Regiment.“ „Sie wohnen bei mir
in meinem Zelt.“ „Ich besorge Ihnen einen Pony.“
So und ähnlich redete man mir zu; aber ich blieb fest,
denn ich hatte nur eine Handtasche und eine Decke bei
mir; mein großes Gepäck liegt ja in Irkutsk. So kann
man doch nicht in den Krieg reisen. Ich erfuhr, daß
mein einziger Zug abends um 8 Uhr zurückfährt, und
daß die Offiziere erst mittags 1 oder 2 Uhr weiterreisen
können. Jetzt war es 7 Uhr morgens. Wir hatten also
noch viele Stunden vor uns und haben sehr Interessantes
zusammen erlebt und erfahren.

Der Bahnhof ist sehr weitläufig angelegt, hat eine
Masse von Geleisen und genügt trotzdem den jetzigen
Anforderungen kaum. Die Bahnhofsbauten sind noch
vollständig primitiv, und es gibt keine Unterstandshallen.
Bei Regenwetter muß es hier entsetzlich ungemütlich
sein. Hunderte von Soldaten mit ihrer Ausrüstung, Dutzende
von Arbeitern mit Familie und sehr viel Gepäck lagen
auf dem freien Schotboden herum, um sechs, acht, ja
zehn Stunden zu warten, bis sie ihre Reise fortsetzen
konnten. Die Räume für das große Gepäck sind durch-
aus ungenügende Holzräume, die Billettkassen ein-
facher. Aber es wird sehr eifrig an einem großen
Stationsgebäude gearbeitet. Es ist schon unter Dach und

wird bald bezogen werden können. Vorkehrungen, um
das Überschreiten der Bahn zu sichern, gibt es nicht.
Jedermann läuft über die Geleise wie er will, kriecht,
um nicht um die endlos langen Militärzüge herum-
gehen zu müssen, unter den Wagen durch und geht wo
und wohin er will. Das hat auch heute nachmittags das
schwere Unglück hervorgerufen, daß einem armen Sol-
daten fast gerade vor uns beide Beine abgefahren
wurden. Glücklicherweise ist er nicht zum Bewußtsein
erwacht, sondern nach zwei Stunden gestorben. Vorzüg-
lich muß in die Leistung des Büfets nennen. Wir
haben hier ausgezeichnet gespeist, und zwar auch prächt-
ige chinesische Speisen. Unaufhörlich konnte man reich-
lich Speisen erhalten, besonders nachdem nachmittags
der Personenzug aus Chabin mit einer großen Zahl
von Kranken und Verwundeten der Feldarmee, von
flüchtigen Familien aus Port Arthur, Mladinof und
von zurückkehrenden Arbeitern und Reisenden eintraf.
Die Beleuchtung des Bahnhofs geschieht vorläufig noch
mit Petroleum. Zunächst unternahmen wir einen großen
Bummel durch die sogenannte Stadt. Sie war bald nach
allen Richtungen durchstreift. Welche Lächer sich hier
Chinesen in die Erde als Wohnungen gewählt haben,
würde man mir nicht glauben, wenn ich sie nicht photo-
graphiert hätte. Schade, daß ich nicht eine Flasche voll
Öl aus einer solchen Chinesenbebauung als Be-
weisstück einfüllen und nach Deutschland mitbringen
kann, denn beschreibbar ist dieses mixtum compositum
von verbrauchter Luft, Speiseresten, kleinen Kindern,
Abfällen jeder Art, Schweiß, Menschenausdünstung,
Schweine-, Hühner-, Hundegeruch und unnenbaren
Dingen nicht. Es gehört schon eine gewisse Willens-
stärke dazu, in ein solches Loch zu steigen. Ich habe es
auch nur ein einziges Mal gewagt.

Aus der Stadt wanderte ich allein, denn dazu hatten
die Herren Lust, in die nahen Chinesen- und
Borjakensiedlungen. Hier wurden die Erdböden
von keinen russischen Holzhäusern unterbrochen, alles
sah noch verfallener, noch schmutziger und darum noch
malerischer aus; es war eine Fundgrube für meinen
Apparat. Ich kehrte zurück und begegnete zunächst

Der russisch-japanische Krieg.

Die sibirische Bahn.

Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Als die sibirische Bahn gebaut wurde, war man aus irgend welchem Grunde überzeugt, daß der Verkehr auf ihr sich lange nicht entwickeln werde, und statete sie aus Sparmaßregeln mit leichten, 18pfündigen Schienen aus. In Wahrheit erwies sich die Bahn von den ersten Jahren ihrer Eröffnung an als überhäuft mit Arbeit, und die leichten Schienen stellten sich als ein nicht nur ärgerliches, sondern geradezu gefährliches Hindernis für die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der Bahn heraus. Man mußte sich entschließen, die leichten Schienen durch 24pfündige zu ersetzen. Gegenwärtig nun, so teilt der „Nuzelger“ für die Verkehrswege mit, sind mit schweren Schienen ungefähr 1800 Kilometer versehen, aber die Beschaffenheit dieser schweren Schienen ist leider höchst unbefriedigend. Als ihre Mängel stellen sich heraus: die übermäßige Leichtfertigkeit des Materials und seine schlechte Verarbeitung, die sich in dem Abblättern dünner Blättchen an der Oberfläche des Schienenkopfes, in Rissen an den Ranten und sogar im Auseinanderklaffen in Schichten offenbaren. Die Ausgaben für diese Schienen sind indes so beträchtlich, daß sie nachdrückliche Maßregeln notwendig erscheinen lassen, um ihre Fabrikation selbst zu verbessern, umso mehr, als die neuen Schienen schließlich in ihrer Qualität sogar schlechter sind als die alten 18pfündigen! Wie es so kam, bemerkt die „Nowoje Wremja“ mit lakonischer Bitterkeit, darüber läßt das amtliche Blatt nicht auf.

Politische Übersicht.

Mitschischina.

Unter diesem Titel erzählt der „Vorwärts“: In Duedlinburg, der Blumenstadt, bekannt durch seine Bestrafung eingehenden Blumenzüchtereien, sitzt die Firma Gebr. v. Dippe, welche die größte Samenkultur betreibt und deren Handel so ziemlich in das ganze Ausland geht. Etwas im Jahre 1897 traten die damaligen beiden Firmeninhaber Karl und Fritz Dippe zuerst mit größeren Stiftungen in die Öffentlichkeit. So stifteten sie für ein Kriegerdenkmal 25 000 Mark, ferner für den Deutschen Kriegerbund jährlich 8000 M. Als dann erwiesen sich die beiden Brüder Herrn v. Dippe gefällig, indem sie für dessen Lieblingswerk, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, größere Aufwendungen machten, so z. B. 25 000 M. zur Kanzel und 50 000 M. zur Orgel. Nicht lange nachdem die „Duedlinburger Zeitung“ die Nachricht über diese Verdienste brachte, konnte dasselbe Blatt berichten, daß Herr Karl Dippe zum Kommerzienrat und Herr Fritz Dippe zum Kommerzienrat ernannt worden seien. Aber bald nach dieser für die beiden Brüder Dippe gewiß unerwartet gekommenen Beförderung wurde ihnen noch weit größere Freude zu teil, sie wurden in den Adelsstand erhoben und Frau Karl Dippe erhielt den Rufnamen, den sie fleißig auf ihren Wagenfahrten spazieren führte. Allerdings sind beide Brüder v. Dippe auch Patrioten bis auf die Knochen gewesen, denn abgesehen von ihren Stiftungen für Kriegervereinszwecke, sollen sie ihrem Patriotismus um jene Zeit noch ein weit größeres Opfer für Flottenzwecke gebracht haben. Zweifellos hatten es ja die Neugeadelten dazu, und nur der bösartige Mörder könnte ihre Opfermütigkeit, welche nicht um Zehnmal mehr ist, in Vergleich stellen zu den Löhnen, welche die schwerreiche Firma ihren Arbeitern und Arbeiterinnen zahlt. Für eine Arbeitszeit von morgens 8 oder 4 Uhr bis abends um 6 und 8 Uhr (im Sommer) erhalten die Gespannnechte dieser Millionenfirma einen Wochenlohn von etwa 14 bis 15 M.! Die

Arbeiterinnen werden mit einem Tagelohn von 1 Mark bis 1.50 M. und die männlichen Arbeiter mit einem solchen von 1.50 M. (im Winter 1.40 M.) bis höchstens 2.00 M. bezahlt, und dies bei einer Arbeitszeit von mindestens elf Stunden im Sommer. Die Gärtnere erhalten einen Anfangslohn von ganzen 45 Mark pro Monat, welcher von Jahr zu Jahr um 3 M. monatlich steigt. Die mehr als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen derer v. Dippe leben durchweg in sehr dürftigen Verhältnissen, gleichwohl aber herrscht bei ihnen allen die rührende „Zufriedenheit“, denn dafür sorgt wiederum die Firma — ganz in Übereinstimmung mit Mitschischins Prinzipien —, daß nicht gewissenlose Deyer und Aufwiegler ihre Leute unzufrieden machen. Den von Dippeschen Deuten ist streng verboten, sozialdemokratische Versammlungen zu besuchen oder gar das sozialdemokratische Parteibüro in Duedlinburg zu besuchen. Die Dippeschen Arbeiter werden in ihrer Zufriedenheit durch das schöne Bewußtsein bekräftigt, daß sie in letzter Linie die kostspieligen und schönen Spenden der Firma für kriegerische wie für kirchliche Zwecke aufbringen dürfen!

Russische Geldnot!

P. Paris, 20. Juli.

Die Meldung, Desclasse werde Ende dieser Woche nach Petersburg reisen, wird mit der Aufnahme einer neuen russischen Anleihe in Verbindung gebracht. Aus vorläufiger Quelle erhalten wir über die bisher aus Frankreich nach Russland gewanderten Geldsummen folgende Zusammenstellung.

Jahr.	Betrag.
1888	545 700 000 Franc
1889	2 159 800 000 „
1890	947 900 000 „
1891	871 200 000 „
1892	202 800 000 „
1893	508 200 000 „
1894 bis Ende 1898	5 528 900 000 „
Total	12 763 400 000 Franc.

Dieses schöne runde Summen von „Zwölf Milliarden Siebenhundertdreißig Millionen Vierhunderttausend Franc“ beweist, daß die Franzosen Russland noch für sehr kreditfähig halten und wir können dem Quasorin, der behauptete, daß der Geldbesitz der Franzosen aus Mangel an Begehr, nicht unecht geben.

Deutsches Reich.

* Die Überfüllung des ärztlichen Berufs. Eine Warnung vor dem Ergreifen des medizinischen Studiums ist vom Geschäftsausschuß des Deutschen Ärztevereinsbundes an die Direktionen von 482 Gymnasien und 181 Realgymnasien mit der Bitte um Verteilung an ihre Abiturienten verwandt worden. Die Schrift enthält eine Aufklärung über die ungünstigen Verhältnisse eines sehr großen Teils der deutschen Ärzte. Der Stand befindet sich in einer ernsten und bedrückenden Lage. Die wirtschaftliche Notlage vieler Ärzte Deutschlands ist zur bitteren Wahrheit geworden. Anerkanntermaßen gelten als Ursache hierfür: 1. die Überfüllung des Arztstandes, 2. die Aufhebung des Kurpfuscherverbotes, 3. die Krankenkassengesetzgebung. Die Steigerung der Arzetzahl ist eine ganz außerordentliche. Während 1876 nur 13 728 Ärzte vorhanden waren, gab es 1887: 15 824, 1898: 24 225, 1902: 29 188 Ärzte. Seit 1876 hat sich also die Zahl mehr als verdoppelt. Als Erwerbsstudium kann das medizinische zurzeit nicht mehr betrachtet werden, und die Aussichten für die Mediziner werden sich in den nächsten Jahren noch weit ungünstiger gestalten. Die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten und Frauen zum medizinischen Studium spricht kaum für

eine wesentliche Abnahme der Medizinstudierenden. Durch die Einführung des praktischen Jahres wird das ohnedies schon viele Geldopfer erheischende medizinische Studium noch wesentlich verteuert. Möge ein jeder, der die Universität bezieht, erwägen, daß der Arzt in Zukunft manches Jahr verbringen muß, ehe er den für seinen Lebensunterhalt nötigen Verdienst sich erringen kann.

* Der Spargroschen und die Pommernbank. Die eine arme Musiklehrerin bei der Pommernbank um ihre Ersparnisse gekommen ist, wird im „Heftischen Evangelischen Sonntagsblatt“ (Nr. 20) erzählt: Auf der Pommernbank-Prozess müssen wir heute noch einmal zurückkommen. Bei der Begründung des Urteils betonte der Vorsitzende des Gerichtshofes u. a., daß die Tränen und Spargroschen des armen Mannes bei dieser Angelegenheit keineswegs die Rolle gespielt hätten, die einige Zeitungen ihnen angedichtet“. Das sollte für die Herren Schulz und Nomeid offenbar eine Art „mildernder Umstand“ sein, freilich von höchst sonderbarer Logik. Aber die ganze Behauptung wird für den Umschauer selbst klar illustriert durch einen Brief, der dieser Tage bei der Schriftleitung des heftischen Sonntagsblattes aus Norddeutschland einlief. Da schreibt eine arme Musiklehrerin, daß sie sich 25 Jahre lang bitter gequält, bis sie endlich einen Notgroschen von 2000 Mark zusammengepart habe; auf den dringenden Rat eines Bankiers hätte sie Pommernbankpapiere genommen, er hätte gesagt, die Pommernbank sei Hofbank Ihrer Majestät und vollständig sicher, und so sei auch sie sehr betrogen worden, und in wie ihr sei es manchmal gegangen usw. Dies ist nur ein Beispiel — ob sich nicht in Wahrheit doch recht viele zusammenfinden ließen, so viele, daß man — abgesehen von den betrogenen „wohlhabenden“ Aktionären, denen das Betrogenwordensein doch gewiß auch seinen Spaß macht — sehr wohl von „Tränen und Spargroschen des armen Mannes“ reden kann.

* Eine untergehende deutsche Insel. Eine untergehende deutsche Insel ist, wie die „Alln. Volkszeit.“ erzählt, Haage, das höchst gelegene, nordwestlichste der nordstrandischen Eilande. Sie ist unbedeutend und häufig Überflutungen ausgesetzt. Man schätzt, daß sie jährlich um 2 bis 2,5 Hektar vermindert. Vor 200 Jahren umfaßte ihre Fläche rund 1800 Hektar, vor 100 Jahren 801, jetzt kaum 500 Hektar. Die Zahl der Bewohner sank in 110 Jahren von 480 auf 185. Die Staatsregierung, die so viel für die Erhaltung der Halligwelt getan hat, überließ bisher das Eiland Haage den zerstreuten Kluten der Nordsee, obwohl die Insel den natürlichen Schutz der reichen Westmoores bildet und selbst aus fruchtbarer Marscherde besteht. Die Haager leben hilflos und wehrlos ihr Land ein Opfer der gierigen See werden; eine Wacht nach der anderen wird unbewohnbar, und nach wenigen Menschenaltern geht das Meer über das Eiland hinweg, wenn der Staat nicht helfend eingreift. Zahlreiche Mitglieder der Schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer haben auf Anregung des Landrats Rasse eine Eingabe an die Regierung gerichtet, Haage nicht untergeben zu lassen, sondern bei dessen großer Bedeutung für den Schutz des Festlandes durch Seehausarbeiten zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Juli.

— Schulanzeige. Am Schullehrer-Seminar an Uffingen ist der zweite Präparandenlehrer Meisen und Bundens als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— Pionierübungen. Laut amtlicher Publikation der Provinzialdirektion von Rheinhesen werden in der Zeit vom 20. bis 28. Juli durch das Nassauische Pionier-

Kamelfarren, die samt ihren Führern natürlich gleich photographiert wurden. Das gleiche wollte ich mit etwa 20 beisammen stehenden Chinesen tun. Kaum sah ich sie meinen Apparat, so rissen sie alle aus. Nun, ich habe dafür andere erwischt und aufgenommen. In einem russischen Schnapsladen wurde musiziert. Russische Harfenspieler spielten Volkslieder aus Kleinasien. Es war ganz nett. Wenn man lange Zeit keine Musik gehört hat, amüsiert man sich auch über Harfenspieler. Auf den Straßen wurde ich in einer Art an Konstantinopel erinnert, nämlich dadurch, daß zahlreiche, anscheinend herrenlose Hunde herumliefen. Sie machten auch denselben gutmütigen, aber halbverhungerten Eindruck, wie ihre türkischen Verwandten.

Auf dem Bahnhof traf ich zunächst neue Kamelfarren, auf welche Lasten geladen wurden. Als ich mich über etwa zehn Geleise und durch fünf Militärzüge durchgewunden hatte, sah ich mir die hier zufällig stehenden russischen Trainwagen näher an. Der mit aufgeschlangtem Bajonett auf einem der Eisenbahnwagen stehende Posten betrachtete mich zwar misstrauisch, ließ sich aber jedenfalls durch mein ungeniertes Benehmen imponieren und sagte nichts. Als ich dicht an ihm vorbeikam, besah er sich, jedenfalls erstaunt, mein Eisernes Kreuz und ließ mich nun völlig ungeschoren. Die militärischen zweirädrigen Trainkarren der Russen sind ausgezeichnet, und wir sollten sie für alle Expeditionen in unseren Kolonien annehmen. Sie sind viel besser transportierbar als unsere schweren vierrädrigen Karren und schweren Trainwagen, kosten wenig und leisten genug. Als ich zu den Offizieren zurückkehrte, fand ich sie in freudiger Stimmung. Die Reisenden, welche aus dem Osten kamen, brachten die Neuigkeit mit, daß drei japanische Transportschiffe vernichtet, 17 Offiziere und etwa 200 Mann gefangen seien, die übrigen aber sich nicht ergeben, sondern geschossen hätten und mit dem durch Torpedo zerstörten Dampfer untergegangen wären. Die ganze Affäre habe aber doch den Beweis geliefert, daß die Japaner durchaus nicht vollkommen Herren der See seien, und daß man immer mehr zu den besten Hoffnungen berechtigt würde. Auch von einem abermaligen Angriff auf Port Arthur, um die Ausfahrt zu sperren, wurde erzählt. Dabei seien zehn japanische Brander und zwei Torpedoboote vernichtet worden, ohne daß der Feind das geringste erreicht habe. Diese Nachricht wurde aber nur als Gerücht verzeichnet. Man kann bei

und zu Hause gar nicht glauben, wie man hier in der Wandschule von jedem Verkehr abgeschlossen ist. Nicht das harmloseste Telegramm wird durchgelassen, und während meine Verwandten und Bekannten 10 000 Kilometer vom Kriegsschauplatz entfernt, das kleinste Ereignis jeden Morgen in der Zeitung lesen, wissen wir hier inmitten des kriegerischen Treibens nichts. Wir wanderten in dem bunten Gewühl hin und her, amüsierten uns über die chinesischen Aulis, welche ihre Scherze mit einigen Burjaten trieben und aus lauter Vangelust zum drittenmal Japanen. „Meine Herren, wann reisen Sie denn eigentlich?“ „Das weiß nur der von Dion, sonst niemand, nicht einmal der Bahnhofsvorstand. Jetzt heißt es um 5 Uhr. Es wird aber jedenfalls später.“ Daher hummelten wir nach der letzten Japanenportion wieder auf und ab. Mit dem Charbinzug war ein Leutnant gekommen, der eine japanische, gegen die Bahn vorgehende starke Patrouille abgewiesen und persönlich sechs oder sieben Feinde verjagt hatte. Man zeigte ihn mir, und ich erkannte, daß er ein Burjate war. Er trug schon das Band des Annenordens. „Wie ist dies möglich? Darf denn ein solcher Offizier werden?“ „Gewiß, jeder Mongole, Burjate, Tatar, Kirgise, Kasach usw., der alle vorgeschriebenen Schulen gut durchmacht, kann ebenso gut Offizier werden wie jeder Deutsche aus den Ostprovinzen oder ein schwedisch sprechender Finnländer.“ „Aber hören Sie, das ist doch ein Unterschied.“ „Wieso? Viele Mongolen- und Tatarenämme sind längere Zeit treue russische Unterthanen als die Deutschen und Finnländer. Und was die Bildung betrifft, merken Sie vielen der ersten ihre Abkunft nicht mehr an. So war der Kasakenoberst, den wir kürzlich sahen, ein Tatar, der Oberstleutnant, der mit uns fuhr, ein Grusiner, und selbst im Generalstab gibt es solche Ostländer. Da sie durchschnittlich sehr tapfer und außerdem sehr gute Russen sind, haben wir sie ganz gern in der Armee. Wir wollen nur keinen Feigling und keinen käuflichen Schuft im Offiziersrock sehen. Um 5 Uhr meldete sich mein Gepäckträger und bat um Geld, um mir mein Viset zu lösen. „Jetzt haben?“ Einer der Offiziere bemerkte: „Ja, es kann zwei Stunden dauern, bis der Mann das Viset erhält. Geben Sie ihm nur das Geld. Sie wissen ja seine Nummer. Sicher und verlässlich sind diese Leute alle.“ Ich gab dem Manne fünfzig Rubel, und der arme Kerl mußte wirklich anderthalb Stunden, in die Menge der

Aulis und Arbeiter eingedrängt, warten, bis er an die Reihe kam. — Endlich schlug die Abschiedsstunde von meinen bisherigen Reisegenossen. Wir wuschelten uns gegenseitig Glück für die Zukunft; sie sahen in den Krieg, ich kehrte an den heimatischen Herd zurück. Hätte ich 80 Jahre weniger auf dem Rücken, dann wäre auch mein Weg oftmals gegangen. Ich beneide sie! Meine Abfahrt verzögerte sich noch bis 10 Uhr. Dabei lernte ich wieder eine interessante Sache kennen. Die russischen angehenden Gepäckträger engagieren sich ihrerseits eine Zahl von chinesischen Aulis. Dadurch können sie das Gepäck von verschiedenen Reisenden zugleich übernehmen, bilden nur eine Art Überwachung ihrer Chinesen und gewinnen trotzdem mehr Geld, als wenn sie allein bei nur einem oder zwei Reisenden Dienste leisten würden. Also Gepäckträger-Unternehmer. Der Zug fuhr um 10 Uhr 40 Minuten ab (statt 8 Uhr), die Nacht kam, ich fühlte mich glücklich, als ich mich genau auf derselben Lagerstätte, in der gleichen Abteilung des nämlichen Wagens, in dem ich heute früh angekommen war, ausstreckte. Aus Versehen hatte ich in die Rücklehne bei der Herabfahrt einen kleinen Tintenflieg gemacht — da war er. Dasselbe total zerbrochene und unbrauchbare Luftbremse begrüßte mich wieder, ja sogar derselbe Wagenwärter kam und machte ein höchst erkanntes Gesicht, als er mich sah. Er glaubte vielleicht, ich hätte das Aussehen vergessen. Als ich am anderen Morgen nach gutem Schlaf erwachte, sagte ich mir selbst: Wie gut, daß du nicht in der Wangenbrunnanstalt im Hotel de l'Europe in Mandchuria, sondern hier in der Steppe erwachst! Hier ist es einsam, dort aber wäre es durch die Gesellschaft im Bett — ich hätte einige lebende Exemplare beobachtet — entsetzlich geworden.

Einer meiner ersten Blicke fiel auf eine Kamelherde, welche in der Steppe umherwand. Etwa 50 Stück. Alles war sonst wie vorgeföhrt. Aber statt der empfindlichen Kälte, die wir noch vorgeföhrt hatten, brannte die Sonne tüchtig warm herunter, es scheint hier ohne jeden Übergang plötzlich das Frühjahr, und zwar gleich das Spätfrühjahr, zu kommen. Allmählich lernt man hier auch mehr und mehr den Ernst des Krieges kennen. Ich fahre jetzt im gleichen Wagen mit einem Seeoffizier, der seinen älteren, toten Bruder zurüchbringt. Dieser ist mit dem Panzer „Peter Paul“ zugleich mit dem Admiral Malakow zugrunde gegangen, aber man hat die Leiche gefunden. Ich kann es mit empfinden, was mir der Offi-

Bataillon Nr. 21 Brückenschläge über den Rhein ausgeführt, und zwar am 20. Juli bei Balluf, am 27. Juli bei Ehrlich und am 28. Juli bei Kempten zwischen der Rüdelsheimer Au und dem linken Ufer.

Handordnungs-Institut. Wie aus dem Interzessententeil ersichtlich, ist hier, Biomarting 8, ein neues Unternehmen unter der Firma „Wiesbadener Handordnungs-Institut“ gegründet worden, welches wir nach Durchsicht der Statuten desselben allen Interessierten auf das wärmste empfehlen können. Dasselbe befaßt sich mit der Beschaffung von solvenzien Mietern für leerstehende Wohnungen, übernimmt Hausverwaltungen und Besichtigungen, Räumungen, Schlichtung von Differenzen, Instandhaltung, Reparaturen an Wasser- und Klosettarmaturen und der Miete, Abrechnung für den Hausbesitzer eine sauber gearbeitete Orientierungstafel, um das lästige Nachfragen nach den einzelnen Mietern zu vermeiden. Dies alles wird den Abonnenten für 20 Pf. pro Wohnung und Quartal geleistet.

Jubiläum des „Wiener Cafe“. Auf ein nahe bevorstehendes Jubiläum des „Wiener Cafe“ im Deutschen Reich machte jüngst die illustrierte Halbmonatschrift „Die Welt auf Reisen“ aufmerksam. Es wäre der Occasion der 50jährigen Existenz auf deutschem Boden. „Wohl niemals“, sagt die Zeitschrift, „hat eine Einrichtung einen so festen, einen so tiefergehenden Eindruck auf die Physiognomie unserer Städte, auf das Leben unserer Gesellschaft, auf den öffentlichen Verkehr und auf unsere täglichen Gewohnheiten gewonnen. Das Wiener Cafe oder wie man es jetzt, seitdem es bei uns vollkommen heimisch geworden und naturalisiert ist, auch schlangenslang nennt: „das Cafe“ ist das Klublokal aller Welt, das Rendezvous aller Fremden, ist das gemeinsame Spiel- und Konversationszimmer der Gesellschaft und eine freie, offene Börse der Geschäftswelt geworden; der in dem Getriebe des Tages zu irgend einer Stunde finden wollen, ist das Cafe. Es ist die Erziehungsstätte für den modernen Kellner. Die schwierigen Aufgaben im vornehmen Restaurant seiner harten, wo er elegant und kunstvoll sein muß, hilfsbereit, die mannigfachen Gerichte servieren muß; das Wesentlichste: die Aufmerksamkeit für den Gast, die Rücksicht auf seine Gewohnheiten, auf seine Besonderheiten, lernt er im Cafe. Der guten Kellnererziehung durch das Cafe ist es zu danken, wenn jener Typus überlegener und im höchsten Grade schmelzender, nonchalanter Kellner ganz verschwindet, deren einem ein wichtiger Schriftsteller einmal sagte: „Seien Sie nicht so stolz, Sie können auch noch einmal bloßer Gast werden.“ Bescheiden und aufmerksam gegen jeden Gast sein, auch wenn er nur eine „Schale“ nimmt, ihm die Zeitung bringen, die er gern liest, den Platz freigehalten, an den er gewöhnt ist, flink und höflich in seiner Seite sein, wenn er kommt und geht, das lernt der Kellner im Cafe, und den Gästen aller anderen Lokale kommt diese Erziehung zugute.“

Die Forellen leiden, wie aus dem Obenwald geschrieben wird, durch die fortgesetzte Hitze sehr. Sie bleiben bekanntlich bis in die kleinsten Wasserläufe auf die Berge hinauf, was ihnen bei dem guten Wasserstand im Frühjahr leicht möglich war. Jetzt aber, wo alles verdorrt, können sie nicht mehr zurück und gehen massenhaft zugrunde.

„Es gingen drei Jäger wohl auf die Birse“... Wer kennt es nicht, das alte schöne Liedchen von den drei verschlossenen Nimrod, an denen, derweil sie sich ihre Träume erzählten, der weiße Hirsch vorbeirannte. Etwas Ähnliches ist kürzlich in Ruppertsbahn passiert. Ein Schütze aus der Gegend hatte sich abends auf dem Hirschwechsel angelagert, war aber eingeschlafen und wurde von zwei Kollegen morgens früh fest schlafend an Ort und Stelle aufgefunden. Das wäre nun an und für sich weiter nicht schlimm gewesen; allein es zeigte sich, daß während der Nacht ein ganzes Rudel Hirschkinder in unmittelbarer Nähe des schlafenden Jägers ein Dickschädel total vernichtet hatte. Daß es jetzt dem eifrigen Nimrod an „beweisener aufrichtiger Teilnahme“ nicht fehlte, läßt sich leicht denken.

Der russische Bär erst seine Nadelstiche und Peitschenhiebe erhalten muß, ehe er aus seiner faulen Indolenz aufgerüttelt und zu energischer Tätigkeit angeporrt wird. Jedemfalls müssen grobe Fehler der rekonstruierenden Kosaken vorliegen. Ich sehe diesmal die Schönheiten des Altaigebirges und seines Ausläufers, des Jablonow, weit besser als bei der Hirschjagd, weil ich beide am Tage durchfahre. Manche Strecken sind reizend, und die bei Aga, wo man die Bahnlinie dreimal unter sich sieht, erinnert an den Schwarzwald. Vor vier Tagen diese Kälte und jetzt 15 Grad Reaumur Wärme. So lerne ich Sibirien in zwei Jahreszeiten kennen. Heute begleiten wir einen Zug, der mehrere Generale und zahlreiche Stabsoffiziere brachte. Im großen aber ist hier in Transbaikalien jetzt eine zweitägige Pause in den Transporten eingetreten, weil die Schienenfahrer über den See ausgeführt hat. Die Truppen müßten also südlich um denselben herumgeführt werden. Das macht sechs Tage aus. Da wartet man lieber bis die Eisbrecher fahren können. Dann beginnen wieder die regelmäßigen Transportzüge, und zwar zwölf am Tage nach jeder Richtung. Die Gegend von Tschita bis Werchna Uldinsk war ursprünglich den Desabrischen, d. h. den Teilnehmern am Petersburger Aufstand von 1825 zugewiesen worden. Also hat man diesen aus politischen Gründen Versetzten doch ein sehr schönes Land gegeben. Ich muß hier nochmals auf die Burjaten zurückkommen. Ich muß hier nochmals auf die Burjaten zurückkommen. Sie sind teils in Dörfern, teils als Nomaden, sind absolute Vegetarier, sehr friedliche Menschen, denen ihre Religion verbietet, Blut zu vergießen, leben meist in Monogamie, obwohl ihnen die Vielsehe erlaubt ist, züchten Vieh und besitzen riesige Pferdeherden. Das ist ein wahres Glück für die Russen, denn sie können mit Leichtigkeit allen Pferdebedarf hier im Lande decken. Ich sah Herden von etwa 2000 und mehr Stück, und alle diese Tiere sind bei nahe direkt zu verwenden. Das Sonderbare bei den Russen ist, daß verschiedene von ihnen die russischen Gymnasien und sogar die Universität in Tomsk absolvieren, dann aber zu den Jägern zurückkehren, alle Zivilisation ablegen, sogar die Kenntnis der russischen Sprache leugnen und wieder vollständig halb wilde Burjaten werden. Das liegt im Reiz der Freiheit des Nomadentums und in ihrer Religion. Ein anderes ähnliches, aber auf wenige Tausend Seelen zurückgegangenes Volk von

Radlerpech. Einige Radler von Mainz unternahmen am Sonntag einen Ausflug. Bei einer Rast in der Nähe des Ortes Wier vor einer seiner merkwürdigen Uhr nebst Reite. Diesen Verlust bemerkte er jedoch erst, als die Tore von Mainz bereits erreicht waren. Die Rastnahme, daß die Uhr nur am Orte der Rast verloren gegangen sein konnte, veranlaßte zwei der Radler, sich am Montag auf ein Tandem zu setzen und nach Wier zu radeln, um nach der Uhr zu suchen. Und siehe da — sie hatten Glück. Noch wohlhalten lag die Uhr im Gras. Bevor die Heimfahrt angetreten wurde, sprachen beide vor lauter Freude dem Gefährten etwas kräftig zu. Auf dem Wege zur Heimat begegneten sie einem Automobil und sich mit diesem in eine Wettfahrt einzulassen, war bei der fieberhaften Stimmung selbstverständlich. So rasten sie im wilden Tempo den abschüssigen Wierberg hinunter und direkt in ein Ochsenfuhrwerk hinein. Infolge dessen erlitten beide Radler schwere Verletzungen, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Das Rad, welches Eigentum eines Fahrradhändlers auf der Großen Bleiche ist, wurde total zertrümmert.

N. Unterschlagung. Am Samstag, den 9. Juli, sprang in Viebrich eine besser gekleidete Frau in selbstmörderischer Absicht in den Rhein und ertrank. Nach genauer Feststellung führte dieselbe nachbenannte Wertgegenstände bei sich: 1. Ein Portemonnaie mit etwa 6 M. Inhalt, eine goldene Damen-Reinigungs- und langer goldener indischer Kette, eine goldene Brosche mit eingestrichenem Elfenbeinschild. Diese Wertgegenstände hat die Dame mit noch verschiedenen anderen, weniger wertvollen Sachen an mehrere in der Nähe befindliche Personen abgegeben mit der Weisung, dieselben an eine bestimmte Adresse abzugeben. Die geringwertigeren Sachen sind nun an die Polizeiverwaltung in Viebrich abgegeben, dagegen bleiben die wertvolleren spurlos verschwunden. Da dieselben auch bei der inzwischen gesandeten Leiche nicht vorgefunden wurden, so muß angenommen werden, daß sie von dem Empfänger unterschlagen worden sind, indem sie jemand an sich nahm und deren Empfang bisher verschwiegen. Die Polizei ersucht diejenigen Personen, welche sich eventuell im Besitze dieser Gegenstände befinden sollten, um Abgabe auf dem Polizeikommissariat in Viebrich, auch zweckmäßige Angaben in dieser Angelegenheit werden dort entgegengenommen. Die Beförderung warnt vor Ankauf der Sachen.

Handelsregister. Makler J. Georg Heinemann. Unter dieser Firma betreibt der Kaufmann Johann Georg Heinemann zu Wiesbaden ein Handelsgewerbe als Einzelkaufmann. — Georg Jäger. Der Kaufmann Georg Jäger zu Wiesbaden betreibt hieselbst unter dieser Firma ein Handelsgewerbe als Einzelkaufmann. Seiner Ehefrau Agnes Jäger, geb. Adam, zu Wiesbaden, ist Procura erteilt.

Verbands-Nachrichten.

* Wir verstehen nicht, nochmals auf den am Samstag, den 22. Juli, bei Wier unter den Eichen stattfindenden ersten Familienabend des Männergesangsvereins „Concordia“ aufmerksam zu machen. Die Vergnügungskommission ist eifrig bemüht, den Besuchern einige vergnügliche Stunden zu bereiten.

N. Viebrich, 21. Juli. Der Bau der elektrischen Straßenbahn Viebrich - Schierstein schreitet rüstig vorwärts. Die Schienen sind auf der ganzen Strecke fertig gelegt und sind auch bereits die Masten für die Leitungsdrahte zwischen Schierstein und Viebrich gestellt. Die Pflasterung der Rheingaustraße von der Regattastrasse bis Dörsenbach ist fertig, dagegen ist das Stück vor dem Ochsenfuhrwerk noch nicht ganz fertig gestellt und dürfen noch einige Tage bis zur Fertigstellung vergehen. — Auch unser neues Elektrizitätswerk schreitet rüstig vorwärts. Das Kessel- und Maschinenhaus ist im Rohbau vollendet und wird soeben das eiserne Dachgerüst aufgeschlagen. Auch der 50 Meter hohe Kamin ist seit einigen Tagen fertiggestellt und als Zeichen dessen steht eine kleine

Flagge auf seiner Spitze. — Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung unter anderen folgende Bausuche 1. des Herrn Wilhelm Heuer, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Rathausstraße, 2. des Herrn Georg Gühringer, betr. Errichtung eines Balkons an seinem Wohnhaus an der Rheingaustraße, und 3. des Herrn Zimmermeisters Joseph Wöstry, betr. Errichtung eines Bureaueinganges nebst Werkstatt und Lagerhalle auf seinem Grundstück im Viebrich „Parkfeld“, und zwar ad. 1 und 3 unter besonderen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet.

1. Bierstadt, 20. Juli. Herr Kaufmann Zeiger von Wiesbaden verkaufte seine Villa mit verschiedenen Nebengebäuden (frühere Bisquitfabrik), gelegen an der Grenzstraße, zum Preise von 53 000 M. an Herrn Direktor Müller in Wiesbaden. — In der gestern abend stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde Herr Badermeister Ludwig Mayer als Schöffe gewählt.

2. Erbenheim, 20. Juli. Die lang anhaltende Hitze der letzten Wochen hat das Getreide so frühzeitig zur Reife gebracht, daß schon mit dem Schnitt der Gerste begonnen werden kann. Weizen und Hafer gehen ebenfalls der Reife entgegen und werden bald nachgelesen. Sämtliches Getreide verspricht an Körnern und Stroh eine befriedigende Ernte zu liefern. Als dann ist noch ein angenehmer Preis für die Frucht zu erwarten, damit die Mühe des Landwirts auch in entsprechender Weise belohnt werde. Während im Frühjahr die Gärten durch das feuchte Wetter in voller Stippigkeit prangten, sehen sie jetzt bei der Trockenheit nicht mehr so schön aus. Bohnen und Gurken haben besonders unter der großen Hitze zu leiden. Das Steinobst hat gut angefangen und verspricht Aprikosen, Kirschen, Zwetschen, Pflaumen usw. eine volle Ernte zu liefern. Die Aprikosen haben sich sehr schön entwickelt und wird das Pfund mit 15 Pf. bezahlt.

3. Erbenheim, 21. Juli. Seit einiger Zeit treibt hier ein Mann sein Unwesen, ohne daß es unserer Polizei bisher gelungen wäre, denselben unschädlich zu machen. Der Unbekannte entkleidet sich nämlich bis aufs Hemd und erschreckt alsdann die im Felde arbeitenden weiblichen Personen. So auch wieder gestern abend. Als gegen 10 Uhr die Schnitterinnen von ihrem Tagewerk nach Hause gingen, erblickten sie plötzlich in der Mainzerstraße, dicht am Dorfe in einem Kornader, eine große, weiße Gestalt. Schnell flüchteten sie ins Dorf und schrien um Hilfe. Obgleich sofort einige handfeste Männer zur Stelle waren und die ganze Gegend genau absuchten, war von dem sog. Gespenst nichts mehr zu sehen. Was der Mensch mit dieser Verkleidung im Schilde führt, ob er nur den Reuten Angst und Schrecken einjagen will oder sonst etwas beabsichtigt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Öffentlich gelingt es unserer rührigen Polizei, diesen Menschen zu ertappen, damit ihm ein für allemal sein Handwerk gelegt werde.

4. Nordenstadt, 21. Juli. Die hiesige Jagd (etwa 721 Hektar), die 7 Jahre Herr Bierbrauereibesitzer Wuth-Viebrich gepachtet hatte, mußte jetzt, nachdem erst 1 Jahr von der neuen neunjährigen Pachtperiode verstrichen ist, neu verpachtet werden. Der neue Pächter ist Herr Rommerzienrat Barling-Wiesbaden. Er hat die Jagd vom 1. April auf 6 Jahre mit 2500 M. pro Jahr übernommen. Wahrscheinlich muß Herr Wuth oder die Wuthschen Geschwister für den Mindererlös aufkommen. — Die Ernte ist in vollem Gange. Seit einer Reihe von Jahren ist wohl die Erntezeit nicht so schnell hereingebrochen als in diesem Jahre. Das Korn liefert neben vielen Körnern, einen prächtigen Dalm. Weizen und Gerste sind meist vagerfrucht. Trotzdem ist der Ertrag auch ein guter zu bezeichnen. Kartoffeln und Dickwurz

Transbaikalien sind die Wälder, ebenfalls ein altaiisch-mongolischer, ganz dem Schamanenglauben ergebener Stamm, der aber durch die schwarzen Blätter nach und nach vollständig vernichtet wird. Jede europäische Hülse, ja sogar jedes medizinische Heilmittel, selbst die europäischen Färbemittel lehnen sie entschieden ab; darum muß man sie einfach zu Grunde gehen lassen. Auch die Lungen (nicht zu verwechseln mit den chinesischen Hühnerbanden der Chünshufen) gehen der Zahl nach zurück. Man sieht sie in dieser Gegend sehr selten. Es wurde nur ein einziger gezeigt, der aus Irkutsk kam.

Der gestrige Abend schloß reichend. Wir hielten in einer der neu angelegten, militärischen Ausweichstationen eine Stunde. Im Zug war ein Kommando von Eisenbahnarbeitern und Soldaten, die zu einer Bahnarbeit mit uns zurückzuführen. Alle stiegen aus dem Wagen, einer spielte sehr nett auf einer Blechharmonika, und nun wurde bei entzückender Abendbeleuchtung getanzt. Hieraus sangen die Soldaten südrussische Kriegslieder, ebenfalls mehrstimmig, und zwei Bahnbeamte gingen sogar im nahen Urwald auf die Jagd. Etwa 10 Min. früher, als der Zug weiterfuhr, kehrten sie zurück und brachten einen wilden Hasen mit. Man sieht, die sibirische Bahn hat beim Fahren mit dem Postzug doch ihre Jodeln. Wiederholt fuhren wir an Stationen, die noch im Bau sind, vorbei. Da wird zuerst das Holzhaus eines jeden Meier hoch über dem Boden st. und fertig ausgeführt und hierauf das ganze Bauwerk untermannt. Das Weiter ist zauberhaft. Mit einem Schlag hat sich auch die ganze Landschaft, welche ich noch vor sechs Tagen in der Winterstarre sah, vollständig verwandelt. Jetzt ist bei Werchna Uldinsk schon alles grün. Das muß aber nicht so unheimlich weit wäre! Im Sommer hierher Jagdausflüge zu machen, müßte großen Reiz haben. Aber einen Wierfelderreis abfahren müssen, bis man nur hierherkommt, würde die Jagd doch etwas über das Maß verlieren.

Der letzte Tag meiner Fahrt durch Transbaikalien verdient in der Beschreibung Ausdrucksweise zwei Sternchen. Besonders die Fahrt im Selenatal ist an vielen Stellen entzückend. Ich konnte das bei der Hirschjagd, wo alles mit Schnee bedeckt war, nicht so genau beobachten. Oft erinnert mich die Landschaft an die Gegend bei Göttingen und Hannoverschen Wäldern. Aber wir wurden jetzt von neuem an den Krieg gemahnt, und

bedürfen sehr des Regens. Bei noch anhaltender Trockenheit wird die Grünfruchtfrage in den Vordergrund treten. Die Aussichten auf Grummet und Alee sind sehr gering. Die wenigen Regenfälle und die abnorme, anhaltende Hitze stellt auch manchen Brunnen auf die Probe. Leider sind schon viele trocken, viele haben nur wenig Wasser. Die Landwirte sind deshalb gezwungen, an Teichen und Brunnen außerhalb der Dörfer ihr Wasser zur Viehtränke zu holen. Die Aussichten in den Weinbergen sind als sehr gute zu bezeichnen. Alle Mittel zur Bekämpfung der Peronospora und des Oidium sind von vielen Besitzern angewendet worden. Aber auch in den nicht geschwefelten und nicht gespritzten Weinbergen haben sich diese schlimmen Feinde nicht eingefunden. Die Entwicklung der Beeren ist so weit vorgeschritten, wie man sie sonst Mitte August kaum erwarten darf. So eröffnen sich für die Weinbauern die besten Aussichten.

* Aus der Umgebung. In Kloppenheim hatten sich für die neu zu belebende Feldbüttel 6 Bewerber gemeldet. Am Samstag ist die Entscheidung hierüber getroffen worden. Gewählt wurde Herr Bünner.

Das Er. Kgl. Hohen dem Großherzog von Luxemburg gehörige Gut „Steinheim“ bei Eltville, welches seit Jahren an den kaiserlich verstorbenen Herrn Karl Heil verpachtet war, ging dieser Tage auf den neuen Pächter, Herrn Konrad Fischer aus Limburg, über.

Im Distrikt „Wegesababen“ nahe der Kreuzkapelle zu Vorch brannte es im Walde. Um 5 Uhr war das Feuer gelöscht; besonderer Schaden ist nicht vorhanden, es hätte aber dazu kommen können, wenn der Wind nicht günstig gewesen wäre.

Über den Nachlaß des am 23. Oktober 1903 zu Rautenthal verstorbenen Landwirts Philipp Ringel von dort ist das Konkursverfahren eröffnet.

In der Heilstätte zu Ruppertsheim fand am Sonntagabend ein Gesangsconcert unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Wilhelm Krammer aus Wiesbaden statt. Zum Vortrag gelangten Krien und Veder mehr heiteren Genres, die in vollendeter Weise zum Ausdruck kamen. Fräulein Emma Pauls, Sänglerin von der Kgl. Oper zu Kassel (Schülerin des Herrn Adolf Doppel von Frankfurt), ferner die Herren Plant aus Kassel und Koll von Frankfurt wirkten mit.

In Frankfurt erkrankte eine Familie unter Vergiftungserscheinungen. Der Arzt stellte fest, daß die Erscheinungen nach dem Genuß von Erdbeeren, die auch Schlagadme enthielt, sich eingestellt hatten. Nach Anwendung von Gegenmitteln besiegte jede Gefahr. Erkrankungen nach dem Genuß von Schlagadme an heißen Tagen sind schon häufig vorgekommen.

Ein an der Brandenburgerstraße zu Oberlahnstein wohnendes Mädchen lernte am Sonntagabend in seine elterliche Wohnung zurück, und als es im Begriffe war, die Haustüre zu betreten, fiel es angetrunken und dort einschlafend hin. Vom dem Treppentritt und bürgerliche einer Wohnung hinunter. Darüber erschrak das Mädchen so, daß die Stimmglocken verlegt wurden und die Stimme seit dem Moment verloren ist.

Lehrer Grill in Limburg tritt nach 41jähriger Dienstzeit am 1. August in den Ruhestand. Bei seiner Verabschiedung wurde ihm der Adler der Inhaber des Preussischen Ordens verliehen.

Herr Josef Scholz, Bauunternehmer zu Elz, kaufte ein am neuen Marktplatz zu Limburg gelegenes, Herrn Direktor Dr. Hofmann zu Wiesbaden gehöriges 37 Acker großes Grundstück zum Preise von 8000 M., das ist die Rente 210.21 M. Der Käufer beabsichtigt noch im Laufe dieses Jahres zwei größere Neubauten dorthin zu errichten.

Im Bürger Stollen bei Oberscheid ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Während ein Bergmann eine Dynamitpatrone ins Bohrloch einführen wollte, explodierte diese vorzeitig und verletzte ihn so schwer, daß beide Augen verloren sind; auch der Ausseher der Bohrmaschine erlitt schwere Verletzungen im Gesicht. Beide Männer sind verheiratet.

Am Rheinufer zu Mainz wurde die Uniform eines Sergeanten des 3. Fuß-Artillerie-Regts. gefunden. Die eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß die Uniform dem Sergeant Schalk gehört, der seit einigen Tagen verschwunden ist. Schalk hat sich verschiedener Vergehen schuldig gemacht und sollte sich demnach vor dem Kriegsgericht verantworten.

In Mainz gelang es, eine Anzahl Verheerender auf der Tat zu ertappen. Die Schulpflicht, die sich verkleidet, hatten sich aneinander schlängelnd auf die Promenadenbänke gelegt und so den Friederern Gelegenheit gegeben, ihr Handwerk auszuüben. Der Pfändereifer Frank auf der Adolfsstraße bei Niederfeld erwarb in der Nähe seines Establishments einen größeren

Geländekomplex zur Erbauung von Arbeiterwohnungen. Im ganzen sollen 36 Arbeiterhäuser auf dem Gelände errichtet werden; 5 Doppelhäuser sind bereits fertiggestellt. Die übrigen sollen im Laufe der nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Die Freiwillige Feuerwehr zu Johannisberg begeht Mitte August ihr 50jähriges Jubiläum.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Ems, 20. Juli. Die Emscher Behörden erlassen eine Bekanntmachung, wonach die in Ems vorgekommenen Typhus- und Emscher Typhus ohne jeden Belang und auf den Genuß verdorbenen Milch zurückzuführen sind. Die Milchsurrogate sind sofort nach Aufreten des ersten Krankheitsfalles geschlossen worden und wird erst am 27. Tage der Inkubationszeit wieder eröffnet, nachdem alle durch geistliche Vorarbeiten gebotenen Vorkehrungen ausgeführt sind. In den Logierhäusern befinden sich kein derartiger Kranke. Eine Übertragung von Person zu Person ist in keinem einzigen Fall eingetreten. Es ist nur ein Todesfall direkt auf den Typhus zurückzuführen. Es ist somit eine Typhusgefahr für das Bad bestehende Publikum überhaupt nicht vorhanden. Das Trinkwasser der städtischen Wasserleitung und die Mineralquellen sind wie bisher in tadellosem teilmitteln Zustand.

Sport.

* Athletensport. Bei dem am Sonntag, den 17. d., stattgefundenen nationalen Wettstreit in Mannheim, veranstaltet von dem Athletenclub Mannheim I., wurden von dem hiesigen Stamm- und Ringklub „Einigkeit“ folgende Mitglieder durch Preise ausgezeichnet: in der 1. Klasse Stämmen (Dreikampf) Herr Heinrich Haffelbach 4. Preis (sehr silberne Medaille nebst Kranz und Diplom), in der 2. Klasse (Dreikampf) Herr Karl Haffelbach 12. Preis (Kranz und Diplom), im Ringen der Leichtgewichtsklasse Herr Emil Hänge 37. Preis (Diplom).

* Bad Arcznach. Für die nächsten Samstag, den 23., und Sonntag, den 24. Juli, hier stattfindenden großen Pferde-Rennen macht sich hauptsächlich auch aus den naheliegenden größeren Städten, wie Wiesbaden, Mainz, Frankfurt a. M. usw. ein recht lebhaftes Interesse bemerkbar. Die bis jetzt eingegangenen Billetts-Bestellungen zu den Tribünen-Plätzen sind recht zahlreich, so daß ein recht guter Besuch zu erwarten steht. Ein größerer Transport Pferde edelster Abstammung ist bereits eingetroffen und die zahlreichen Anmeldungen zum Rennen lassen recht interessante Felder erwarten, umso mehr, als die Bahn selbst vorzüglich in den Stand gesetzt ist. Während der Rennen konzertiert die gesamte Besatzung des 13. Dragoner-Regiments aus Reg. Abends finden große Doppelfonzerte und Illumination im Kurpark und auf der Kaiseran statt.

Vermischtes.

* Fünf Generationen. Den 100. Geburtstag beging vor kurzem die verpöhlte Marie Doll, geborene Schulz, in Berlin. Auf einem Dorfe in der Uckermark geboren, hat die Greisin bei einem ihrer Kinder eine Zufluchtstätte gefunden. Dort hatte ein Mitarbeiter eines Berliner Blattes der alten Dame einen Besuch ab, von dem er folgende Schilderung entwirft: In dem an das offene Fenster gerückten Lehnstuhl saß, in die Rücken gedrückt, die Greisin. Von unzähligen Falten in das pergamentene Gesicht durchzogen, nicht bloß die Furchen, die das Alter gegraben — auch die Spuren, die Not und Sorge früherer Jahre zurückgelassen haben. So sagte sie selbst, als sie auf ihre Hinfälligkeit verwies: „Ja, ja! 16 Kinder, 4 Söhne und 12 Töchter, habe ich

gehabt! Und dann die Krankheiten und den großen Hunger!“ meinte sie. Aus dieser reichen Kinderfamilie sind nur noch 5 Töchter am Leben. Die älteste zählt bereits 74 Jahre. Der älteste der 24 Enkel steht im 40. Lebensjahre und an der Spitze der Urenkel marschiert eine junge Dame von 20 Jahren. Seit einem halben Jahre ist diese Nachkommenschaft noch um ein Urenkelkind vermehrt. Die Greisin sprach nur Platt. Es ist dies bezeichnend für die Zähigkeit dieser Bauernnatur; denn seit 35 Jahren in Berlin ansässig, hat sie den Dialekt ihrer Heimat nicht vergessen. Auch in ihrem Aussehen macht sie noch heute in der breiten Edigkeit ihrer Gestalt mit dem das Haupt bedeckenden Kopftuch den Eindruck einer Bäuerin.

* Postanstalten-Statistik. Während in Deutschland auf 1629 Einwohner und 17,8 Quadratkilometer eine Postanstalt trifft, kommt z. B. in Rußland eine Postanstalt auf 16 940 Einwohner und 3167 Quadratkilometer. Die Zahl der Postanstalten beträgt in Deutschland 46 000, in Großbritannien 22 400, in Frankreich 11 000, in Österreich 7600, in Ungarn 5000, in Rußland 118 000, Frankreich mit 67 000, Großbritannien mit 57 000, Japan mit 48 000, Brasilien mit 47 000, Österreich mit 28 000, Italien mit 22 000, Rußland mit 18 000 Postanstalten. Das Personal der Post ist am größten in Deutschland mit 233 176 Beamten. Die Vereinigten Staaten zählen 226 825 Postbeamte, Großbritannien 179 000, Frankreich 77 000 und Rußland 41 000.

* Japanische Zeitungsreflexe. Jeder Sieg, den die Japaner errungen haben, wird in der Heimat abends in Sonderausgaben bekannt gegeben. Diese werden umsonst von Trägern verteilt, die wie verrückt durch die Straßen laufen. Die Sonderausgabe ist notwendig, da es an Abendzeitungen fehlt; sie soll dem Publikum zeigen, daß die Presse ihm möglichst früh die großen Ereignisse mitteilen will, die das Vaterland betreffen; in Wirklichkeit aber sind sie eine gute Reflektur für die Zeitungen. Man entwirft sich gegenwärtig diese Papiere, die den doppelten Vorteil haben, nichts zu kosten und erfreuliche Nachrichten zu enthalten, die Aufschluß zu einer patriotischen Kundgebung geben. Der Träger der „Sonderausgaben“ spielt denn auch eine große Rolle im japanischen Leben. Wenn er, laufend, ankommt, sieht man nur seine gelben Beine, die aus weißen Hosen hervorragen, und den Kopf, auf dem kleine Papierfächer wehen. Wenn er vorbeigeht, bemerkt man nur seine blaue Bluse mit einem roten Hirschmond mitten auf dem Rücken, auf dem in großen Buchstaben der Name der Zeitung steht. Seine Ankunft wird von weitem durch die Schellen angekündigt, die er am Gürtel befestigt trägt, und die das Geräusch eines Schellen tragenden Pferdes nachahmen. Dann stürzen alle aus den Häusern heraus, um im Fluge die Zeitungsbblätter anzufassen, die der Bote in die Luft schleudert, laute Brüllrufe begrüßen ihn auf seinem Wege...

Gerichtssaal.

* Magdeburg, 18. Juli. Ein militärischer Aufruhrprozeß wurde heute vor dem Kriegsgericht nach abschließender Verhandlung zu Ende geführt. Die Kanoniere Gimler und Werber vom 40. Artillerie-Regiment in Burg bei Magdeburg wurden wegen Aufruhrs und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu sieben und fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ruft hier und in Burg ungeheure Aufregung hervor.

zwar nicht nur durch die auf allen größeren Stationen uns begegnenden Militärzüge, sondern auch durch die genauen Nachrichten, welche von Reisenden, die uns aus Frankfurt entgegenkamen, über das Treiben am Jalu einfließen. 2000 Tote und Verwundete werden angegeben. Das ist viel für ein sogenanntes Rekognoszierungsgefecht. In Hause weiß man vielleicht Genaueres darüber, hier — keine Ahnung. Dagegen stehen schon die Namen mancher gefallenen höheren Offiziere in den Zeitungen von Frankfurt. Ein Oberst ist dabei, dessen Frau sich vor sechs Tagen von ihm trennen mußte, seit dieser Zeit in unserem Zug fährt, um nach Europa zurückzuführen, und noch keine Ahnung hat, daß sie bereits Witwe ist. Man debattiert darüber, ob man es ihr sagen oder ihr wie bisher die Zeitung mit der Trauerkunde vorhalten sollte? Man kommt überein, es ihr jedenfalls vor Frankfurt zu eröffnen. Die allgemeine Ansicht ist hier, die Truppen hätten nicht so lange halten und keinen so tapferen Widerstand leisten sollen, denn es komme ja darauf an, möglichst viele Japaner über den Jalu in die Mandschurei zu locken oder um Port Arthur zu setzen. Die Russen können auch nur einen maßgebenden Frieden erreichen, wenn sie ein tüchtiges Pfandbillet in der Hand haben, und das kann nur in der Gefangennahme vieler Japaner bestehen. Dazu müssen diese aber möglichst zahlreich in die Mandschurei gelockt werden.

Jetzt begegnet uns weiß sibirische Infanterie. Die Russen sind also noch durchaus nicht mit der Mobilisierung ihrer sibirischen Korps fertig. Und erst wenn diese durchgeführt ist, kommt noch das 10. und dann das 17. Armee Korps daran. Es geht alles entschlossen langsam, aber es wird gründlich gemacht. Die fortwährende Verbesserung der Bahn hilft sehr viel. Zurzeit können ohne Mühe schon täglich 5 bis 6000 Mann befördert werden, und trotzdem gehen noch Materialzüge und ein dem allgemeinen Publikum überlassener Personenzug. Es ist deutlich zu erkennen, daß bei den ununterbrochen vorgenommenen Verbesserungen die Verkehrsfähigkeit der Bahn noch mehr gesteigert werden könnte, wenn es möglich wäre, den Transport über den Baikalsee zu vermehren. Das ist jedoch kaum möglich, denn öfter als viermal öft und viermal westwärts können die beiden Schiffe „Baikal“ und „Angara“, welche letztere aber wenig in Betracht kommt, weil sie zu klein ist, nicht fahren. Sobald jedoch die Bahn südlich um den See fertig ist, wird ein noch bedeutend gesteigerter Verkehr eintreten,

und bis dahin ist auch der Bahnhof in Tanshof, sowie der in Baikal besser ausgebaut. Wir kamen früh 8 Uhr in der letzten Station vor Tanshof an und mußten dort drei Stunden warten. Der Schlaf war verdorben. Aber ich jubelte innerlich, denn nun konnte ich die Überfahrt mit dem Eisbrecher bei vollem Tageslicht machen und alles genau sehen. So kam es auch und noch mehr: es folgte ein erlebnisreicher, hochinteressanter Tag.

Ein kritischer Moment

am 22. Juli 1896 bei Blumenau.

Den Feldzug in Böhmen 1896 habe ich unter Prinz Friedrich Karl, und zwar in der Avantgarde desselben als Artillerist mitgemacht.

Am Tage nach der Schlacht von Königgrätz wurde zunächst die Munition komplettiert und dann ging es auf Wien los.

Die 1. Armee, bei welcher ich stand, marschierte über Brünn auf Gding zu, wo wir große Vorräte annehmen, die für die österreichische Nordarmee ausgeschapelt waren.

Nachdem wir daselbst einen Tag gerastet hatten, marschierten wir an der ungarischen Grenze bezw. an der March entlang bis nach dem Orte Stampfen, der am Fuße eines Ausläufers der kleinen Karpathen liegt.

Die 4. vierpündige Batterie des 4. Artillerie-Regiments, bei der ich stand, bezog ihr Quartier in den Pferdeställen auf dem Hofe des Grafen Ballo daselbst.

Am Morgen des 22. Juli rückten wir aus und, nachdem wir eine Stunde marschiert waren, nahmen die drei Batterien der Avantgarde Stellung auf einem Höhenrücken, doch so, daß die Geschütze etwas gedeckt standen und über den Kamm des Ausläufers hinweg feuern konnten.

Hier kam es zu einem Artilleriekampf. Wie schon bemerkt, war unsere Stellung für uns recht günstig, denn die feindlichen Granaten, die zu kurz gingen, bahnten sich vor der Geschützlinie in die Erde ein und, da sie selten freiprallten, waren sie für uns fast unschädlich. Im allgemeinen schoß aber der Feind zu weit, denn die meisten seiner Granaten flogen über uns hinweg, befanden sich hinter uns befindliche Vergabebatterien und bahnten sich daselbst ein.

Gegen 11 Uhr vormittags erhielt ich den Befehl, zwei Munitionswagen heranzuziehen.

Da nun die erste Wagenstaffel 2 Kilometer hinter uns stand, hatte ich mich ins Tal hinab zu begeben, also gerade den Weg zu nehmen, der dem feindlichen Geschützfeuer am meisten ausgesetzt war. Um mich her sahen und heulten die einschlagenden feindlichen Granaten, mein Pferd zitterte am ganzen Leibe, suchte, bäumte sich und machte gewaltige Seitenprünge; ich selbst hatte mit dem Leben abgeschlossen.

Bei der genannten Wagenstaffel dennoch unverfehrt angekommen, war aber die Lebensgefahr keineswegs verübert, denn nun mußte ich mit zwei Munitionswagen denselben Weg, die unheilvolle Anhöhe wieder hinauf, zur Batterie zurück.

Ein Kamerad einer anderen Batterie, der den gleichen Auftrag wie ich auszuführen hatte, befragte mich noch freundlichst unterwegs, inessen bald darauf traf ihn ein Sprengstück einer Granate im Rücken und er sank tot vom Pferde herab.

Bei der Batterie eingetroffen, meldete ich mich, lasse „Recht“ machen und abgehen.

Ich trette auf ein Trittbrett eines Munitions-Hinterwagens, öffne den Kasten desselben und veranlasse Granaten und Kartuschen an die inzwischen an den Wagen herangetretenen Kanoniere.

Plötzlich wird es dunkel um mich her; in die Augen, Ohren und in die Nase wirbelt Staub und Steingrund, doch fühle ich noch das Trittbrett unter meinen Füßen. Michanisch suchte ich und mußte wohl mein Taktgefühl gefunden haben, denn nach längerem Warten und Säubern mit demselben wurde es nach und nach wieder heller um mich her; aber wie sah es um mich herum aus!

Die empfangene Munition war den Händen der Kanoniere entfallen, sie lag zerstreut auf der Erde umher und rüchlings auf derselben mit einem zerhackerten Reine der Kanonier Salzmann. Eine feindliche Granate hatte ihn getroffen und darauf sich unter dem Munitionswagen in die Erde eingebohrt.

Das war nun zwar ein Treffer, aber doch nur ein unvollkommener, zu unserem Glück. Denn wäre das Geschöß freiprallt, was wäre wohl aus uns Umständen geworden? Und noch grauenhafter würde es gewesen sein, wenn die Granate ein paar Hände breit seitwärts in den mit Munition gefüllten Kasten eingeschlagen wäre.

Auch der Stangenreiter konnte von Glück sagen, wenn ein, vermutlich von dem feindlichen Geschöß herrührendes scharfes Gesteinsstück war zwischen ihm und seinem Sattelpferde hindurchgefahren und hatte den Steigbügel-Riemen durchgeschnitten; wäre er im Sattel gewesen, so wäre er jedenfalls nicht so glimpflich davongekommen.

Kleine Chronik.

Ein Buch von Dr. Kohn. Das „Mähr. Tagbl.“ berichtet: Von Dr. Theodor Kohn wird uns mitgeteilt, daß er auf Frägnen sich mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt und ganz jurisdigogen lebe. In Mährer Literaturkreisen glaubt man, daß er sich mit der Verfassung eines Buches beschäftigt, das bis ins Detail eine Beschreibung seines Wirkens während der zwölf Jahre geben soll, die er als Fürstbischof zugebracht hat. Man besorgt in diesen Kreisen wohl nicht mit Unrecht, daß in diesem Werk alles berührt werden wird, was mit seiner von Rom erzwungenen Resignation zusammenhängt. Daß ein diesbezügliches Kapitel in Rom unangenehm be- zähren würde, ist sicher. Es sollte uns aber wundern, daß man dort nicht dafür vorgesorgt hätte, daß Dr. Kohn der Welt seine Geschichte erzähle davon, wie man auf- hört Erzbischof zu sein.

Eigentümlicher Unglücksfall. In dem Orte Biebs- heim bei Döppenheim hat ein Knabe auf eigenartige Art sein Leben eingebüßt. Er stand dicht am Ufer des Rheins, als ein Dampfboot große Wellen auslöste und er- trank. — In dem benachbarten Bodesheim wurde durch den teilweisen Einsturz eines Kellerhauses ein 75jähriger Maurer erschlagen.

Ein bekannter Schildbürger-Streich wird jetzt, zur Zeit der sauren Gurken und Hundstage, in folgender „vermehrter und verbesserter“ Form aus Aachen auf- geführt: „Ein hiesiger Händler hatte im Dorfe Wiggels- heim zwei Ziegen gekauft. Als er mit ihnen der- chauffeuhause angelangt war, bemerkte er, daß er auf dem letzten, etwa 300 Meter entfernten Hofplatz seine Ziegenfische hatte liegen lassen. Er band seine Ziege an den gerade heruntergelassenen Schlagbaum und ließ eilfertig zurück. Er fand die Ziegenfische, und er fand die Ziegenfische auch seine Ziegen, aber leider hingen sie stranguliert hoch oben am Schlagbaum, den der nicht- schneidende Chauffeegeldheber inzwischen aufgezogen hatte.“

Zauberes Paar. Aus Kiel wird der „S. S.“ ge- meldet: Die von ihrem Mann getrennte lebende Frau Hollaender und deren Liebhaber verhafteten morgens den in die Wohnung eindringenden Ehemann durch Beilich- keit zu töten. Hollaender wurde schwer verletzt, die Täter verhaftet. Die Ehefrau erklärte, es sei bedauerlich, daß die Tat nicht vollendet wurde.

Unglückliche Automobilfahrt. Auf einer Automobil- fahrt ist in der Nähe von Demmin in Pommern die Familie Kleper vom Rittergut Marienfelde bei Berlin verunglückt. Infolge Verjagens der Steuerung fuhr der Chauffeur gegen einen Baum. Die Insassen, Frau Kleper mit zwei Söhnen und einer Tochter und dem Oberleutnant Hoffmann, stürzten aus dem Automobil auf die Straße. Während die Kinder der Frau Kleper mit ganz unversehrten Verletzungen davongelommen sind, erlitt Frau Kleper selbst eine Querschlagung der Zunge und Oberleutnant Hoffmann eine Wunde am rechten Oberarm, sowie eine Schnitzernzung.

Die Schadenersatzprozesse im Betrage von 32 Millionen Mark, die nach der Froquois-Theater- katastrophe gegen die Stadt Chicago eingeleitet worden waren, sind durch eine vom Richter Golden in der Superior Court abgegebene Entscheidung hinfällig ge- worden. Nach dem Urteil des Richters ist die Stadt in keiner Weise für die Folgen des Theaterbrandes pen- sionär.

Der „liebe Gott“ im Luftballon. Ein englischer Luftschiffer, der jüngst in einem kleinen weltentlegenen Dorfe auf den britischen Inseln einen Abstieg unter- nahm, sah, wie die „Berl. Reich. Nachr.“ erzählen, zu seiner großen Überraschung die Einwohner in alle Rich-

tungen der Windrose davonstießen. Nur ein junger Bursche folgte ihm ein Herz und kam, wenn schon am ganzen Leibe glühend, näher. „Wo bin ich, mein Junge?“ fragte der Luftschiffer, und flüsternd antwortete ihm das über die Grenzen seines Heimatdorfes bisher nicht hinaus- geflossene Naturkind: „Lieber Gott, du bist in Clayton“.

Letzte Nachrichten.

wh. Port Said, 21. Juli. Der Dampfer „Malakka“ ist von hier abgegangen; ein Bestimmungsort ist nicht an- gegeben, wahrscheinlich ist es Cherbourg oder Alau.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik angehenden, nicht benutzten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

„Geschichte der Schilffahrt.“ In Nr. 35 des „Tagblatts“ be- richtet jemand über den Vich eines Jagdhundes gelegentlich einer „Knochenstunde“. Jeder Hund, selbst der kleinste, ist fanatischer Knochenfreund. Nachdem er einen solchen nur in Sicht hat, ver- ändert sich die angeborene Gutmütigkeit dieses treuen oder Tiere. Einmal gegeben und vielleicht nur ihm nähergekommen, verweist ihn in Angst um seinen Besitz. Ja, eine Fußbewegung gegen den Knochen läßt ihn knurrend nicht richtig sich benennen und achtjährige Wäbchen hat demnach nicht richtig sich benennen und sollten Eltern den Kindern streng verbieten, sich mit fremden Hunden, deren Eigentum sie nicht kennen und verstehen, einzu- lassen. Jeder Hundebesitzer muß wissen, daß er haßpflichtig für sein Tier ist und wird sich vorziehen, damit bösige Räder seinen Schaden anrichten. Die Hundesperre hat mit solchem Haß absolut nichts zu tun; sie war eine Qual für Tiere und deren Besitzer, welche zu vermeiden jedermann beitragen sollte, indem er den Hunden heiz frisches Wasser — zu jeder Zeit — zur Verfügung stellt und demselben tüchtige Bewegung in freier Luft gestattet. Gerade die Hundesperre genügt die Tollwut, wie die seit Jahrre- tritt sich forjüngende Sperre in Danzig lehrt, welche, wenn ab- gelassen, wieder eingelegt werden muß, da stets neue Tollwut- fälle vorkommen.

Handelsteil.

Bankaktien. Die Geschäftsveränderung hat auch Kursrück- gänge in Bankaktien mit sich gebracht. Derartige Erscheinungen geben dann Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Banken in ihrem Konto-Korrentgeschäft einen immer ergiebigen Fonds für die Rentabilität haben. Dann sei noch erwähnt, daß die Emissionstätigkeit für den Monat Juli bis jetzt eine recht respek- table gewesen ist und auf diesem Gebiete noch manches recht ansehnliche Geschäft in Sicht ist. Für die Aktien der Diskonto- gesellschaft besteht auch noch die Hoffnung auf eine Regelung der Venezuela-Angelegenheit, die, so wird wenigstens behauptet, nun in ein rasches Tempo kommen soll. Das Einspringen der Londoner Filiale der Diskontogesellschaft um die Schwierig- keiten aus dem Zusammenbruch der International Bank of London zu beheben, hat einen sehr guten Eindruck gemacht.

Vom Stahlwerksverband. Das „W. B.“ hat eine Notiz der „K. Z.“ aus Aachen weiter verbreitet, laut welcher der erste Direktor des Stahlwerksverbandes, Karl Ohly, jetzt schon ab- gemüdet ist, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Es wäre dies sehr zu bedauern; zumal es schon an und für sich eine große Schwierigkeit war, für den Stahlwerksverband einen ersten Direktor zu finden. In Börsenkreisen will man auch nicht recht daran glauben, daß „Gesundheitsrücksichten“ die Ursachen der bevorstehenden Demission sind, sondern daß Zwistigkeiten innerhalb der Leitung des Verbandes den eigentlichen Grund dafür geben.

Österreich-Ungarns Saatenstand. Nach einer offiziellen Mitteilung, hat die Weizen- und Roggennernte einen überhaupt nur schwachen Ertrag aufzuweisen, teils einen mittelmäßigen, teils einen gut-mittleren. Aus diesen offiziellen Auslassungen kann man sich kein klares Bild machen, denn wenn die Ernte überhaupt nur einen schwachen Ertrag verspricht, so kann sie nicht noch einen mittelmäßigen bis gut-mittleren Ertrag liefern.

gespielt werden muß, ehe es sich bezahlt macht, läßt sich daher nicht genau angeben. Ein erfolgreiches Stück ist zwischen 4000 und 14000 M. wöchentlich wert, während ein Mißerfolg einen Verlust von 40000 bis 240000 M. bedeutet. Selbst bei guten Theatern sind die Gehälter des Personals sehr verschieden; folgende Zahlen geben annähernd die Gehälter der einzelnen Personen: Der Urheber eines erfolgreichen Stückes kann 4000 bis 16000 Mark wöchentlich erhalten; 200 bis 400 M. wöchentlich bezieht der Generaldirektor; 160 bis 360 M. der Re- gisseur; 160 bis 280 M. der Musikdirektor; 60 bis 120 M. der Hilfsregisseur; 40 bis 80 M. der Kassierer; 36 bis 50 M. Orchestermitarbeiter; 25 bis 40 M. der Hüter des Eingangs zum Bühnenraum und die Kommissionäre; 20 bis 35 M. die ersten Kullenschieber, Elektriker, Sekretäre; 14 bis 20 M. Kullenschieber, Elektriker, Aufseher; 10 bis 15 M. Programmverteiler, Büfett- diener, gewöhnliche Reiniger; 7,50 bis 20 M. Theater- furschen. Man sieht, es ist ein häßlicher Stab von Leuten, die ständig im Dienste des Theaters stehen. Be- sondere Geschäftigkeit muß der Generaldirektor an den Tag legen. Er ist verantwortlich für alle Einzelheiten und beaufsichtigt die Leistungen jedes Mitarbeiters. Er hilft bei den Vorbereitungen der Stücke; er engagiert auch die Künstler, bereitet alle Kontrakte vor, beaufsichtigt die Ausgaben und gibt dem Regisseur Anweisungen über die allgemeine Politik des Theaters. Sehr verant- wortlich ist auch die Stellung der Garderobenvorwarterin. Eine Anzahl der im Stück gebrauchten Kostüme macht sie selbst; ferner muß sie alle auf der Bühne benutzten Klei- der und Kostüme in Ordnung halten, wobei ihr mehrere Näherinnen helfen. Der Regissistentmeister macht Modelle und hattet für sichere Aufbewahrung aller Requisiten.

„Verschiedene Mitteilungen.“ Wie im „Zürcher Tagblatt“ zu lesen, feiert Frau Pfarrer Fischotte in Aarau, die Witwe des längst verstorbenen Aarauer Stadtpfarrers Emil Fischotte und Schwiegertochter Hein- rich Fischottes, in diesen Tagen in voller Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag.

Das beliebte Mitglied des Wiener Burgtheaters, Gräulein Amalie Schönbach, feiert am 20. August ihren 70. Geburtstag.

Vom Süderfisch.

„Allen, die einen wirklichen Gewinn und Genuß vom Reisen und Sehen haben wollen, ist ein Begleiter nötig, der sie an die Stellen geleitet, wo etwas zu sehen ist, der Zeit und Geld spart und dabei selbst so gut wie nichts kostet, der stets schnell, unver- läßlich und bereitwillig über alles Auskunft gibt und nie mit un-

Betreffs der Gerste wird gesagt, daß sie ein klägliches Bild bietet und die Halfernte direkt schlecht ist. Über den Stand der Zuckerrüben erfahren wir, daß die Aussichten noch immer günstig sind, obwohl die Dürre auch hier Schaden ange- richtet hat.

Serbiens wirtschaftliche Lage. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß Serbiens Ernte in diesem Jahr ganz vorzüg- lich ausfallen wird. Dadurch ist auch auf eine Besserung der allgemeinen Verhältnisse mit Sicherheit zu rechnen. Allent- halben schweben große Bauprojekte und eine starke Steigerung des Eisenkonsums ist zu erwarten.

Der Rückgang der englischen Konsols. Die englischen Konsols sind seit Ende vorigen Monats um nahezu 2 Proz. zurückgegangen; sie stehen gegenwärtig 88¹/₁₆ und notierten am 30. Juni 90¹/₁₆. Der Rückgang wird hauptsächlich auf das Anziehen des Privatkontos, dann aber auch auf das Verhalten der russischen Marine im Roten Meer zurückgeführt. Ferner ging das Gerücht um, daß die englische Flotte in das Rote Meer beordert worden sei. Derartige Gerüchte sind fürs erste ganz und gar nicht stichhaltig; sehr stichhaltig ist dagegen, weil Tatsache, die eingetretene Geldversteifung. Unter anderem wird auch behauptet, daß die Londoner Börse auf den bis- herigen leichten Geldstand hin, der in den letzten Monaten ge- herrscht hat, sich spekulativ zu weit vorwage und namentlich die Verpflichtungen in Renten sehr umfangreich geworden seien.

Die Messe zu Nishnij Nowgorod. Wir haben gestern davon Notiz genommen, daß die große russische Messe eventuell aus- fallen dürfte. Nun hört man aber, daß die Lodzer und Bialy- stocker Textilfabrikanten einem demartigen Plan heftigen Wider- stand entgegenzusetzen. Es würde dadurch der durch den Krieg ohnehin schwer geschädigten Textilindustrie nur noch weiterer Schaden zugefügt.

Zum Tarifkrieg der Dampfer-Gesellschaften erfährt man nun, daß die Cunard Line im Verlauf der Londoner Konferenz sich weigerte, bedingungslos den Mittelmeerdienst aufzugeben, wie Ballin es verlangte. Angeblich zahlen die deutschen Linien dem Morgantrust ¹/₃ des Verlustes, den er bei dem Kampf er- leidet. — Jedenfalls hält es die Cunard Line nicht für angezeigt, das gegebene Versprechen der Verschwiegenheit auch zu halten.

Zur industriellen Lage. Die Einfuhr von landwirtschaft- lichen Maschinen nach Rußland macht, wie die „N. landw. Korr.“ meldet, Fortschritte. Doch müssen die Maschinen leicht genug sein, um der Kraft der russischen Zugtiere zu entsprechen. Außerdem muß bezüglich der Preisstellung Rücksicht auf die amerikanische Konkurrenz genommen werden. Seit 1902 haben die Amerikaner ihre Preise um 20 Proz. herunter gesetzt. In den letzten Tagen sind größere Abschlüsse von oberschlesischen Gußrohren für den Export nach Serbien zustande gekommen. Mehrere serbische Städte sind mit großen Bestellungen auf dem Markt erschienen.

Kleine Finanz-Chronik. Die Stadt Freiburg i. S. hat 1¹/₂ Mill. M. 3¹/₂ Proz. Anleihe im Kurse von 99,03 an die Interessen- gemeinschaft Dresdener Bank-A. Schaaffhausenscher Bank- verein begeben. — Zwischen den 4 größten böhmischen Tafel- glashfabrikanten ist ein Kartell der Tafelglasbranche zustande gekommen, welches sein Kontrollbureau bei der Böhmischen Unionbank in Prag errichtet. — Wegen des niederen Wasser- standes des Rheines muß der Verkehr mit den Seehäfen mit Leichtern betrieben werden.

Geschäftliches.

Für kalte Speisen bei warmem Wetter

Das Beste, Milch- und Eierspeisen, Flammeries mit und ohne Frucht, Fruchtgrützen etc. geroten immer vorzüglich im Wohlgeschmack und Aussehen, wo „Maison“ al Grundlage vorrätig wird. Daryea's Maltosa ist überall erhältlich in den bekannten gelben Packeten à 1 und ¹/₂ Pfund.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: J. B. C. Vosacker, für die Anzeigen und Reklamen: D. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nachdem die auf der Erde zerstreut umherliegende Munition wieder aufgehoben worden war, setzte ich die Kompletierung der Geschützpropen fort.

Raum war aber diese Arbeit erledigt, da verstummte aller Geschützdonner hüben und drüben.

Es war 12 Uhr mittags, und vor der Geschützfront erschien ein Stabsoffizier in Begleitung eines Ulanen, der eine große, weiße Fahne führte; beide gallopierten in Richtung auf unseren Gegner zu.

Es war Waffenstillstand! — Damit waren auch die Feindseligkeiten in diesem Kriege eingestellt.

Aus Kunst und Leben.

* Wieviel Geld zur Leitung eines Theaters gehört. Das Theaterpublikum, das in die bunte Welt des Scheins von seinem Plage vor den Kulissen nur auf wenige Stunden einen Blick werfen kann, macht sich kaum eine rechte Vorstellung von dem komplizierten Organismus, den die Leitung eines solchen größeren Theaters erfor- dert. Vor uns liegen die Angaben eines englischen Fach- mannes über den Aufwand, den ein Londoner Theater in dieser Hinsicht erfordert; lassen sich die Verhältnisse auch nicht ohne weiteres mit den unseren vergleichen, so zeigen sie doch, was für Faktoren dabei in Frage kommen. Nur wer praktische Erfahrung in der Leitung eines Theaters hat, kann annähernd die Schwierigkeiten würdigen, die ein Theaterdirektor hat. „Ein Platz für jeden, und jeder an seinem Platz.“ heißt es Tag und Nacht vor und hinter dem Rampenlicht, und nur nach vielem Üben und Proben arbeitet der ganze Stab mit der Genauigkeit einer Ma- schine zusammen, die in einem guten Theater herrschen muß. Von 8 Uhr morgens an bis zum Aufgehen des Vorhanges hat fast jedes Mitglied des Personals seine bestimmte Arbeit. Die Kosten für die Einstudierung eines Stückes wechseln freilich je nach der Art der Aufführung. Die Inszenierung eines leichten Lustspiels kostet zwischen 20000 und 30000 M.; andere Stücke mit komplizierten Szenarien und teuren Kostümen kommen auf 60000 bis 140000 M. Ein Durchschnitt ist also eine sehr ernsthafte Angelegenheit, und wenn auch ein erfolgreiches Stück eine sehr gute Einnahmequelle ist, so muß das Stück doch, wenn die Einstudierung große Kosten erfordert hat, be- trächtliche Zeit gespielt werden, bevor es sich bezahlt macht. Natürlich hängt vieles von der Größe des Hauses ab; ein außerordentliches Haus im Londoner St. James' Theatre bedeutet, daß Plätze im Werte von 5000 M. ver- kauft worden sind, aber im Drury Lane enthält das Haus Plätze im Werte von fast 10000 M. Wie lange ein Stück

nötigen Fragen oder Drängen läßt sich. Die bekannten kleinen „Wortischen Führer“ erfüllen diesen Zweck. Über 600 Bändchen sind in Wort's Reichsdrucker-Verlag (Leipzig), der in diesem Jahre das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiert, bereits erschienen und jedes Jahr vergrößert sich die Sammlung, die heute schon als die größte Reichsdrucker-Kollektion der Welt bekannt ist. Vor uns liegt der Wort'sche Führer „Friedrich und der obere Rheingau“ (Preis 50 Pf.), der sich, mit Plan- und Kartenbeilage, sowie Illustrationen reich ausgestattet, jedem Kenner als unentbehrlicher Begleiter erweisen dürfte. Vollständige Verzeichnisse der Wort'schen Führer sendet der Ver- lag in Leipzig an jedermann gratis und franko.

* Nachdem wir vor kurzem an dieser Stelle auf das Erscheinen der ersten Lieferung einer neuen Ausgabe von Rudolf Jabel, „Durch die Wandschüre und Sibirie“, Reisen und Studien, mit 146 Abbildungen, zunächst nach photographischen Aufnahmen des Verfassers (vollständig in 20 Lieferungen à 80 Pf. Verlag von Georg Wigand in Leipzig) hingewiesen haben, liegen uns heute die Lieferungen 2-5 vor. Die hochinteressanten Schil- derungen des Verfassers beschäftigen sich hier u. a. mit dem gegenwärtig so viel genannten Rußland, dem natürlichen Tor der Wandschüre. Zur Beurteilung der ganzen manichai- schen Angelegenheit ist es notwendig, sich mit der Bedeutung von Rußland bekannt zu machen, und der Verfasser vertritt es, wie wir schon früher angeführt haben, in hervorragender Weise, das Resultat seiner Beobachtungen und Erfahrungen an Ort und Stelle dem Leser zu einer anregenden und wertvollen Lektüre zu machen. Wir weisen wiederholt auf das gelegene Werk hin, dessen Besitz in Anbetracht der immer noch lebhaften Interesse beanspruchenden Vorgänge zwischen Rußland und Japan zur Auffassung für jedermann zu empfehlen ist.

* „Systematisches Wörterbuch der Japa- nischen Umgangssprache“ von H. Seidel. Gr. 8°. Geo. 2,50 M. Das vorliegende Wörterbuch ist dazu bestimmt, dem- jenigen, der sich mit den Anfangsgründen der Grammatik ver- traut gemacht hat, das Material zur systematischen Erwerbung einer hinreichenden Wortkenntnis zugänglich zu machen. Es ist also zunächst zum Memorieren bestimmt. Die übersichtliche An- ordnung des Stoffes in 15 Hauptgruppen und 150 Unterab- teilungen ermöglicht es jedoch auch, das Werk als Nachschlagewerk zu benutzen, wenn man einen Ausdruck aus einer bestimmten Gedanken- sphaere sucht. (Eduard'sche Hof-Buchhandlung. Rudolf Schwarz, Oldenburg.)

* „Das Räuberische.“ Neue Salon-Essays von Hans v. Benzel. Editions-Miniatur-Bibliothek Nr. 88. Leipzig, G. Müller-Mannsche Verlagsbuchhandlung. Preis broschiert 1 M. Das Bändchen enthält ansprechende Essays zu einem farben- trohen Vokabel vereinigt, das des poetischen Talents nicht ermangelt und dem neben erfrischend heiteren, auch ernste Gedanken nicht fehlen.

* „Der Mißbrauch des Reichstagswahl- rechts durch die Sozialdemokratie.“ Ein Mahn- wort an das deutsche Volk von Armin u. s. Berlin 1904, Verlag von Otto Elsner.

* „An die See.“ Reiseführer, Verkehrsvereinfachungen und Vergünstigungen für die Mitglieder des Deutschen Flotten- Vereins im Jahre 1904. (Eigentum und Verlag des Deutschen Flotten-Vereins)

Donnerstag — Freitag — Samstag:

Billiger Cravatten-Verkauf.

Seidene Diplomaten,

Serie I 20 Pf., Serie II 30 Pf., Serie III 50 Pf.

Seidene Regatts,

Serie I 30 Pf., Serie II 45 Pf., Serie III 60 Pf., Serie IV 75 Pf.

Seidene Plastrons,

Serie I 50 Pf., Serie II 75 Pf., Serie III 95 Pf.

Grosse Deck-Cravatten,

Serie I 20 Pf., Serie II 35 Pf., Serie III 45 Pf.

Bei Einkauf von 10 Stück 1 Stück gratis.

14 Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstr.

Simon Meyer,

 43 Hellmundstr. 43.
Bei 10 Stück
1 Stück gratis!

Jede praktische Hausfrau probiert
Krumeich's
Einkoch-
Conservenkrüge!

Niederlage bei:
M. Stillger,
 Häfnergasse 16. 2059

Tausende in kurzer Zeit verkauft!
 Bitte Anerkennungs schreiben und
 Gebrauchsanweisung z. Conserviren
 von Obst u. Gemüse zu verlangen.

Schriesheim a. d. Bergstraße

(Bahnhöfen.)

Gasthof und Pension

„Zum Ludwigsthal“.

Muhiger Landaufenthalt in gesünder Lage,
 unmittelbar von hübschen Laub- u. Tannenwald-
 ungen. — Schöne Spaziergänge und Ausflüge. —
 Eigene Forellenteiche in schönem Wiesenthal, Garten,
 Bade-Einrichtung und Telefon im Hause.

Pension zu 3.50 Mk. — Kinder 2 Mk.
 Anerkannt gute Küche, reine Weine (eigene
 Gewächse). Bier vom Fach.

Grüßsalen April/Mai besonders empfohlen
 Besitzer: **Wilhelm Krämer.**

Nähere Auskunft erteilt **Ziebert, Köhler,**
 Hüttenbergstr. 13, Schriesheim.

Stadthalle * Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. (No. 2678) F 80

Kaffee und ff. Kuchen.

Aussicht auf den Rhein.

Station der elektrischen Bahn.

Chr. Rowold.

Das neue Fernsprech-Verzeichnis pro 1904

erscheint Anfang August er. u. bitten wir, uns Neuanschlässe u. Veränderungen der Anschluss-No. baldigst mitzuteilen.

In diesem Verzeichnis finden Inserate weitgehendste Beachtung u. nachhaltigen Erfolg, worauf wir Interessenten aufmerksam machen. 2101

Fernspr. 2031 **Carl Schnegelberger & Cie.,**
 ab 1. Okt. No. 689. Buchdruckerei, Marktstrasse 26.

Eisschränke

verkaufte wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen. 2011

Conrad Krell, Tannusstraße 13.

Bad Langen-Schwalbach,

Hotel und Pension Berliner Hof.

Altrenommiertes Haus, verbunden mit grossem Restaurant, am Kurpark gelegen, gänzlich neu renoviert, das ganze Jahr geöffnet. F 62

Besitzer: **H. Dietrich.**

Vormals langj. Director des Grand Hotel Jungfrau, Interlaken.



Prima Cablian, ganze Fische 30—40 Pf., Cablian im Aufschnitt 40—60 Pf. (so frisch wie im Winter), Seehechte, ganze Fische 40 Pf., im Aufschnitt ohne Kopf und Gräten 60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf.

Lebendfr. Rheinzander von 1 Mt. an, lebendfr. Schleie 80 Pf., kleine echte Steinbutt 1 Mt., Heilbutt im Aufschnitt 80 Pf. bis 1 Mt.

Kleine Rheinjalme, ganze Fische pro Pfd. 1.50 Mt., Rheinjalme im Aufschnitt 2 Mt., Lachsforellen 1 Mt. 20 Pf., Blaufelchen 1.50 Mt., Makrelen 80 Pf.

Täglich frische Sendungen feinsten neuer Matjes-Häringe pro Stück 15—30 Pf. 2103

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaums Waschpulver „Eureka“.

Das selbe verhindert das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die weisse Wäsche wunderbar weich, macht die weisse Wäsche blendend weiss und giebt derselben einen höchst angenehmen feinen Geruch.



„Eureka“

wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen als „bestes“

Waschmittel der Gegenwart“

empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ kostet pro Paket 15 Pf. und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Pflichten-Seife.

Dr. Kuhn's Glycerin - Seife, milch-Seife, Pflichten-, Hautauschlag-, Wundseife, Sommer-

sympion, roter Haut, Schuppen, Darausfall. Nur echt mit dem Namen Dr. Kuhn. Kuhn's Enthaarungs-Pulver, giftfrei, wirkt sofort. Frz. Kuhn, Aronson-Parf. Nürnberg. Hier: O. Siebert, Droga., vis-A-vis Rathsfelder, Chr. Tauber, Droga., Reicha, Droga., Sanitas, Rauristudstr. F127

Gegen

Durchfall, Magen- und Darmkatarrhe

empfehle meinen vorzögl. bewährten

Heidelbeerwein (süss und herb),
Heidelbeermost (alkoholfrei),
Wermuthwein (alkoholarm),
Magentrost-Likör,
Choleratropfen-Likör,
Reisetropfen-Likör,
Carmelitergeist.

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.
 Telefon 3240.

Breißelbeeren, Pfd. 30 Pf.

Franfurter Confumhaus, Adam Schneider,
 Weststrasse 30. Nerostrasse 10.

Pomril per Flasche 35 Pf.

Nur Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.
 Telefon 3240.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt).
 Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-fähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—
 „à 1/2 „ 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. 1935

Chr. Tauber,
 Artikel zur Krankenpflege,
 Kirchgasse 6. Telefon 717.

Für Touristen u. Radfahrer

empfehle ich als bewährteste Erfrischung:
 Bonbons billige: russische Drops, Zitronen-Drops, Superior-Mischung von feinstem Fruchtgeschmack, Apfelsinen-Drops, Zitronen u. Apfelsinen-Rosé, Pfefferminz-Creme, Kugeln von besonders kräftigen, dauerhaften Aroma; ferner Himbeersaft, Maggi's Bonillon-Kapseln.

A. Mollath, Reichelsberg 14. Fernspr. 2531.



Ein heller Kopf
 verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.
 Vanillin-Zucker 10 Pf.
 Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogegeschäften jeder Stadt. F 178

Für Aufzucht von Ricken

empfehle ich billige:

Anorr's u. Syrratt's Patent-Ricken-Futter,
 Syrratt's Geflügel-Futter u. Fleischkrümel,
 ferner: geschälte Hirse u. Bruchreis. 1893

A. Mollath,

Samenhandlung, Reichelsberg 14.
 Telefon 2531.

Gliegenplage!

„Peranti“ totet alle Fliegen. A. Ventri
 20 Pf. Zu haben
 Drogerie Backe & Esklony.



Ungestörte Nachtruhe bieten die Schutznetze

gegen Fliegen, Mosquitos etc.,
äußerst luftig, aus waschbarem Congress-Stoff.

Für 1 und 2 Betten bei 2111

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,
Haus- und Küchen-Geräthe.

Es ist die Bahnhofs-Wirtschaft in Wiesbaden a. d. Bahn, Straße Bismarck-Haus, vom 1. Oktober 1904 ab zu verpachten. Die Bedingungen und Angebotsbogen können in unserer Kasse, im Bismarck-Haus, Frankfurt a. M., Sachsestrasse 67/69, sowie beim Stations-Vorsteher in Wiesbaden eingesehen, auch gegen Porto-freie Einsendung von 30 Pf. in der besagten Kasse bezogen werden. Bewerber wollen ihre Angebote unter Angabe des Pachtpreises, Befähigung ihrer Verpflegungswirtschaft und einer kurzen Lebensbeschreibung im Briefumschlag verpackt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofs-Wirtschaft in Wiesbaden a. M.“ portofrei bis zum 15. August 1904, vormittags 11 Uhr, an uns einreichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt zur angegebenen Zeit in Gegenwart der erschienenen Bewerber. (Z. No. 351/7 F.) F 167.

Ausschlussfrist 4 Wochen.
Frankfurt a. M., den 14. Juli 1904.
Königliche Eisenbahndirektion.

Matraken

kauft man am besten und billigsten im
Wiesbadener Bettfedern-Haus,
Rauergasse 15.
einziges Spezialgeschäft am Platz.
Nur beste Waare wird verarbeitet.

Aprikosen u. Pfirsiche

werden auf Bestellung frisch gebröckelt,
Schandau, Viebrich, Gungasse 32.
Telephon 91.

Wer Geld sparen und doch
gute Waare
kaufen will, der sei sein Geld im
Ausverkauf Schild.
3 Langgasse 3. 1978
Drogen, Parfümerien, Materialwaaren.

Zum Tafelgebrauch das Feinste.
Zum Einmachen das Beste.
**PRINZEN Rheingauer
Weinessige**
Nur 50 Pf. pro Liter.
Preisgekrönt gesetzl. gesch. Marken.
Natürlich! Gesund!
Echt!
Erste Rheingauer Weinessig-Fabrik
Schierstein
1899-1900
Martin Prinz
Rheingau
1899-1900

Apfelmoss per Flasche 70 Pf.
(Das Lieblingsgetränk am königl. Hofe)
empfiehlt in vorzügl. Qualität
Kneipp-Haus, nur Rheinstraße 59.
Telephon 3240.

Kartoffeln, magnum bonum, sehr schön,
noch billig zu haben im
Germania-Consom,
Derberstraße 27 — Telef. 3211.
Der Vertrag von fünf unabhängigen Früh-
apfelbäumen b. zu verkaufen Mainzerstraße 66.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umfange,
daß es die älteste, reichhaltigste und billigste massenhafte Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens
und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen
Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenten einer modernen Tages-
Zeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt
und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezahler in
Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle
Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort
wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus
diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pf. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag
Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner
Aufschlag für die zweig. Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post,
je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pf.

Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Teil bietet das
„Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das
„Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäfts-
welt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths-
und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das
„Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20 000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen
Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. —
Die Fremdenliste, die Euthanas-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen
Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles
Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht
(Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte,
Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratißbeilagen
des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“ alle 14 Tage
erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Wassan“, Blätter für alte nanische
Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“,
zwei „Landschaftsbilder“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verloosungsliste“, sowie
„Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen
höherer und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien
auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,
welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden
Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße
bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 80-jährigen
Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung.

**spricht am besten für seine
Gediegenheit und
Vollständigkeit!**

Restaurant Klostermühle

bei Clarenthal.

Freitag, 22. Juli:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Paul Schallbach.



Preisabichlag

wegen vorgerückter Saison: Beste weiße Riesen-
bohnen à 26 Pf., feinste weiße Perlbohnen
à 16 Pf., weiße Hochbohnen à 14 Pf., Riesen-
Erbsen, hochprima, à 16 Pf., Californische
Pflirsche 50 Pf., v. Bld., Bosnische Zwetschen
(70/75er), sonst 35 Pf., jeht 30 Pf. per Bund
in bekannter Güte bei A. Mollath, Rheingau-
berg 14. Telefon 2531. 1961

Welshorn,

Reines, Taubenfutter, per Sod Mt. 16.—,
Weizen, Gerste, Hundsfutchen u.
J. G. Mollath, Central-Saatstelle,
gegenüber dem Rathskeller. 2104

Stöckelb., fr. v. St., b. Mainzerstr. 66, i. d. n. 6
Pr. Magn. bon.-Kartoff. bill. Birschr. 18a.
Eine Partie Butter-Kartoffeln b.
zu verl. Gneisenstraße 18.

Verkäufe

Seltenes Angebot.

Besseres, hier allein bestehendes, sehr rentabl.
Unternehmen verkehrlich zu verkaufen. Offerten
unter S. W. 27 Hauptpostamt 18.

Installationsgeschäft anderer Unter-
nehmen halber zu verkaufen. Anfragen
zu verkaufen, Infanterie-Straße 32, Part.

Colonialwaarengeschäft, verladen, gut-
halten, halber sofort oder später zu verl. Offerten
unter H. 210 an den Taubl.-Verlag.

Colonialwaaren-Geschäft sofort o. später
zu verkaufen. Adr. im Taubl.-Verlag. Si

**Sehr gutgehendes Colonialwaar-
Geschäft**, prima Lage, Tageweise-
nahme ca. 160 Mt., verhältnißmäßig sol. zu verl.
Offerten unter A. 209 an den Taubl.-Verlag.

Alteines gutgeh. Speisegeschäft mit viel
Bierverbrauch ist zu verl. Off. Offerten unter
C. 210 an den Taubl.-Verlag.

Gutes Pferd zu verkaufen Wiesbaden 8.

Ein ungar. Dunkelstimm. Ballad,
mittleres, 1. u. 2. Spänn. gefahren, verhältniß-
mäßig zu verl. Näheres Serobentstraße 27, 1 St.

Ein Pferd zu verkaufen, unter drei die Wahl,
für Ausf. oder Geschäftswagen geeignet. Näh.
Gltville a. Rh. Gutenbergstraße 22.

Ein sehr guter Fagel mit o.
ohne Geschir zu verkaufen.
An erf. im Taubl.-Verlag. So

Gelegenheitskauf.

Verkaufe ein gleichmäßiges Weibann Ziegen-
bode. Dasselbe ist gut eingefahren und zu verl.,
an Farbe schwarz mit weißer Blase. Beide Bode
sind an Farbe und Größe gleich. Offerten unter
S. 211 an den Taubl.-Verlag.

Zwei schw. Spitzhunde, männl., zu verl.
Näh. hinter der Rinalstraße, Garren, früh. Bauer.

Reinwischer abzugeben Adlerstraße 63.

Ein schwarzes Zwergspitzchen, schönes
Damenhündchen, zu verl. Blücherstraße 22, Part.

Hund, braune Dogge, prachtv., gef. 1. u. 2. Spänn.
1 m 18 cm, Höhe 90 cm, sehr treu, über Nacht streng
wachsam, ist zu verkaufen. August, Samling, b. 28,
8-7 Uhr, Goltzhaus A. Mohren, Nerg. 18, hinten.

Codes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Verwandten, Freunde und
Bekannten von dem Ableben unseres lieben hoffnungsvollen Sohnes und Bruders,

Leonhard Holzinger,

in Kenntnis zu setzen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Holzinger, Witwe, und Sohn, Blücherstraße 12.

Wiesbaden, den 21. Juli 1904.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachm. 6 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Ortsgruppe Wiesbaden.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder
von dem leider zu früh erfolgten Hinscheiden unseres Verbandsbruders
und Kollegen,

Herrn Leonhard Holzinger,

in Kenntnis zu setzen. Wir verlieren in ihm einen unserer treuesten
Kollegen u. eifrigsten Mitarbeiter u. werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Juli, nachmittags 6 Uhr, von
der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, dem Verstorbenen zahlreiche die letzte Ehre
erweisen zu wollen.

Der Vorstand.

Reinwischer, alte Rasse, hübsches Thierchen
(männlich), Abreise halber billig zu verl. Näheres
Bismarckring 31, Barriere links.

Ein junger Jagdhund, 10 Monate alt
(echter Stammbaum), abzugeben.
Viebrich, Mainzerstraße 42.

Reinwischerchen!!!

4 Stüd. 12 cm hoch, das kleinste was je da war.
2 württembergische echte Schnauzer, prima Hatten-
fänger, ff. coupt und 1 schneeweiße Affenpinscher,
16 cm hoch, sehr brav; sämtliche Hunde sind
ferngeliebt und munter. Rauritusstraße 12,
Gaarrenladen, Hiltner's Central-Hundehandl.

Für Kanarienvögel. Gelangsapparat bill.
zu verkaufen Blücherstraße 37, Verth. r.

Gut erb. Damenkleider zu verl. Kellerstraße 8.

Eleg. bl. Kleid abreisefähig für 12 Mt.
zu verkaufen Adolfsallee 43, Part.

Berschiedene Ringe

(Brillant), Cigarren und Cigaretten zu ver-
kaufen Saffstraße 17, 2. St.

Für Briefmarken-Sammler.
Eine schöne Ganzblattsammlung, sowie ein
Album mit ungefähr 2000 älteren Briefmarken ist
zu verkaufen. Näh. Rennstraße 7, Hotel Union.

Ein gut erhaltenes Russ. Billard u.
ein gebrauchter Flügel wegen Platzmangel preis-
werth zu verl. Näheres bei Jacob Rieck,
Rur Turnhalle, Dohdeim.

Pianino f. 180 Mt. zu verl. Adr. Taubl.-V. Sz

Heute Freihand-Verkauf

von
Möbel, Schemen, Strampfen, Cravatten,
Garn, Zwirn.

Louis Wäflert, Auctionator und Taxator,
Gieselerstraße 3.

Schlafzim.-Einrichtung,

hochfein, ist umständehalber für den billigen Preis
von Mt. 550 sofort zu verkaufen. Näh.
Albrechtstr. 22, Hof Part.

Familien-Nachrichten

Bur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Heute Abend 11 $\frac{1}{4}$ Uhr ent-
schief nach längerem, schwerem
Leiden unser lieber Sohn, Bruder
und Enkel,

Heinrich Berfag,

im Alter von 4 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Die trauernde Familie

Berfag.

Wiesbaden, 20. Juli 1904.

Grosser Saison- u. Inventur-Ausverkauf

Dieser **Inventur-Ausverkauf** bietet betreffs **Qualitäten** und **Preise** eine selten günstige Kaufgelegenheit. Die zum Verkauf kommenden Parthien sind Bestände der zu Ende gehenden Saison und die Preise für viele Artikel geringer als die Hälfte des Werthes.

1500 Blousen in Waschstoffen verschiedenster Art, Wolle u. Seide.

Dieselben werde ich ohne Rücksicht auf den eigentlichen Werth zu erstaunlich aussergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Eine Parthie Jacken-Kleider und Tailen-Costüme,

nur elegante, chic und moderne Piéces von Mk. 12.— bis 25.—. Regulärer Werth Mk. 25.— bis 50.—, darunter Costüme in Foulard, Etamine, Voile, hellgrau, hellmode, marine, blau und schwarz.

Eine Parthie Paletots für Herbst und Frühjahr,

darunter hochelegante Modelle.

Sämmtliche Paletots sind in allen Grössen am Lager, auch in grossen Weiten, für stärkste Figuren passend.

Eine Parthie Wasch-Costüme und Costüm-Röcke von Mk. 3.— beginnend.

Eine Parthie Costüm-Röcke von Mk. 4.— an bis zu den elegantesten.

Ein Posten Staub-, Reise- und Regen-Mäntel **30% unter Preis.**

Ein Posten Spitzen-Capes, Spitzen-Fichus, Stoff-Capes fast zur Hälfte des Preises.

Ein Posten Morgen-Röcke von Mk. 4.— an. Ein Posten Matinée von Mk. 3.— an.

Ein grosser Posten Unterröcke in schöner Farbensammlung in Laster, Satin, Molré bis zu den elegantesten seidenen Jupons 1934 ganz enorm billig.

Ein Posten Mädchen-Paletots, Mädchen-Jacken-Kleider u. Kinder-Capes weit unter Preis.

Ein Posten Wasch-Kleider für Mädchen. Ein Posten Knaben-Anzüge 30% unter Preis.

S. Hamburger

11 Langgasse 11.

Grösstes Special-Haus in Damen-Confection, Kinder-Confection.

Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts **Bismarckring 25** werden sämtliche

Schuhwaaren

zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Dieser Ausverkauf

bietet tatsächlich, was billige Preise und solide Waare anbelangt, etwas **Aussergewöhnliches.** 1954

Wilhelm Pütz,

Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße.

Zur Einmachzeit

empfehle zu billigsten Preisen in grösster Auswahl

alle Arten

Conserven-Gläser

mit und ohne Patent-Verschluss, ferner

2058

Steinzeugtöpfe mit Metallböden.

Das Beste zum Einkochen.

Telephon
2262.

Carl Hoppe,

Langgasse
15a.

Kohlen, Cots und Brifets,

nur von den besten Zechen,

2073

empfiehlt zu den einheitlichen billigen Preisen.

Preisverzeichnisse gern zu Diensten.

Fernspr. 2145.

Wilh. Theisen,

Luisenstr. 36.

Gegenwärtig günstigste Zeit zur Deckung des Winterbedarfs.

Grand-Café „Windsor“

— Garten-Lokal —

Bärenstrasse No. 6, Part. und 1. Etage.

Neu eröffnet!

Sämmtliche Lokalitäten sind umgebaut und neu renovirt.

Separate Billard- und Spielsäle (4 neue Billards).

Tag und Nacht geöffnet. — In- und ausl. Zeitungen.

Besitzer Emil Pfefferle,

langj. Oberkellner im Wiener Café.



Conserven-Dosen

mit automat. Verschluss

zum Einkochen von Obst u. Gemüse,

beste und billigste Conservierung der Früchte,

in Grössen von 1/2 1 1 1/2 2 Ko. Inhalt

à Stück 30, 35, 40, 50 Pf.

Jährliche Erneuerung des Deckels nur 6 Pf. à Stück.

Adler-Conserven-Gläser

(bestes und billigstes Einmachglas) in allen Grössen.

1811

Messing-Einkochkessel, Saftpresen, Kirschen-Entkerner,

Bohnen-Schneidmaschinen etc.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Spec.-Magazin für complete Köchen-Einrichtungen.

Für Schneider, Schneiderinnen und ähnliche Gewerbe!

Mein seit Jahren mit Erfolg innegehabtes Lokal, Webergasse 2, Entresol, bequem durch Schiebewände eingetheilt, ist mit der gesamten Ladeneinrichtung per 1. Januar 1905, event. früher, preiswerth zu vermieten, da ich in der fraglichen Zeit das bisherige Juweller **Schellenberg'sche** Haus, Webergasse 7, beziehe.

2097

Fritz Decker, Schneider.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Miethern, insbesondere von den Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unüberkroffenen Auswahl von Anfindungen.
Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere von den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anfindungen.
Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: **Belaspeestrasse 1.**
Telephon 489. F444

L. Rettenmayer
Wiesbaden
Königlicher Hofspezialiteur
Abtheilung für Möbel-Transporte.
Erstes Haus am Platze.
Stadt-Umzüge.
Grünte Wagen.
Geschultes Personal.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Villa mit Garten, Mainzerstr. 21,
10 Zimmer u. an eine Familie auf mehrere Jahre
zu vermieten. Näheres beim Gärtner
Mainzerstr. 19. 1880

Die Villa zum Kleinbewohnen Mainzerstr. 52,
Ecke Lefingstraße, vor einigen Jahren erbaut
der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist per
sofort oder später zu vermieten. Näb. daselbst
oder Albrechtsstr. 63, im Laden. 1115

Villa Röhringstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 1116
gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 6 Jim.
u. reichl. Zubehör. u. reichl. Zubehör.
Was., Wasserleitung, Garten. Salzhelle der
elektr. Bahn. Preis 1500. Rheinblickstr. 15.

Ein Landhaus
u. reichl. Zubehör. u. reichl. Zubehör.
Was., Wasserleitung, Garten. Salzhelle der
elektr. Bahn. Preis 1500. Rheinblickstr. 15.

Geschäftslokale etc.
Hauptstr. 14. Souverain-Räumen mit oder ohne
Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten.
Büreau-Räume, 2 ar. Zimmer, Gartend. B.
per 1. Okt. zu vermieten. Althofstr. 45.

Büreau = Räume
Adolfstr. 12, B.,
best. aus 3 Zimmern und Zubehör. per sofort
zu verm. 800.- zu verm. Näheres Adolfstr. 14.
Reinhardtstr. 14. 918

Vertramstraße 13
zwei ar. Souverain-Räume, als Lagerraum, ev. auch
als Holzhändlerkeller, zu verm. Näb. das. v. Dietl.

Bismarckring 4
großer Laden mit Ladenzimmer, an-
schließenden großen Magazinaräumen, geeignet
f. Drogegeschäft, Weinhandlung oder dergl.,
event. mit Wohnung, sofort oder später zu
verm. Näb. im Hause. 1074

Bleichstraße 24 Werkstatt zu vermieten.
Näheres Vorderhaus 2.

Geläden.
Bismarckring 25, Rheinstr. 10, Dranien-
straße 45 sind per Oktober oder auch früher
schöne große Geläden, sowie mehrere kleinere
Läden zu vermieten; auch ist mein vorzüglich
gehendes Schuhgeschäft zu verkaufen. 1532

Wilhelm-Platz, Bismarckring 25,
Bülowstraße 7 helle Werkstätte, auch Bureau o.
Lager, sofort od. später zu verm. Näb. 1 St. r.
Gr. Burgstraße 6 mit 2 Zimmern
per Oktober zu vermieten. 2156

Große Burgstraße 13
ist in bester Geschäftslage ein schöner hoher
Laden
mit großem Schaufenster und Comptoir per
Oktober zu vermieten. Näheres bei 1923
Zingel, Wilhelmstraße 9, 2.

Schöner großer Laden mit Zubehör Große
Burgstraße 13 per 1. Oktober zu vermieten.
Näb. Deutsches Kolonialhaus.

Dambachthal 12 heller Souverain-Raum als
Büreau, Lagerraum oder dergl. für ruhige
Zwecke per 1. August zu vermieten. Näheres
bei Carl Philipp, Dambachthal 12, 1.

Dohheimerstr. 62, Nähe des Güterbahnhofes,
2 Räume, Sout., 1 ruh. Werkst., Lager,
Büreau oder Laden, zu verm. Näb. Bart. 1.

Dohheimerstr. 62, Nähe des Güterbahnhofes,
große Räume f. Wascherei, Maschinenbier-
Lager, Druckerei od. dergl. zu v. N. Wagt. 1.

Dohheimerstr. 64 sehr schönes helles Souverain,
für Bureau, Einstellen von Möbeln oder sonst.
Geschäftszwecke geeignet, mit Keller u. v. sofort
oder 1. Oktober zu vermieten. Näb. Bart. 18.

Deichweidenstr. 7 helle Werkstätte mit oder ohne
Wohnung zu vermieten.

Trudenstr. 8 Bst. m. od. o. B. u. v. N. B. 1.
Erbacherstraße 5, Part. od. 1. Etage, schöner
heller Laden mit 2 Ladenzimmern u. geräum.
Keller auf sofort od. später zu vermieten. 1826

Erbacherstraße 7 Werkst. und 2-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. Näb. 1 St. l.

Frankenstraße 8, 1. Laden mit Wohnung per
1. Oktober zu vermieten. 1959

Friedrichstraße 47 heller gr. Laden mit Nebenr.
für jedes Geschäft passend, sofort oder 1. Okt.
zu vermieten. Näheres Schwalbacherstraße 17
bei Feiler Lorenz. 1848

Griethstraße 3 Laden mit Küchenraum (s. B.)
Freiwegstraße 1. Okt. bis. zu v. Näb. P. 2151

Gneisenaustr. 9, Eck-Poststr., f. Automobil-,
Lager- u. Kellerei zu verm. Näb. Seerodent. 30.

Gneisenaustr. 19, Ecke Weidenstr., ein Laden
mit 1 Zimmer, Küche, Manufaktur, ev. auch
2-Zimmer-Wohnung, sofort oder später zu verm.
Näheres 1. St. 1901

Göbenstraße 5 groß. Werkst. oder Lagerraum,
event. mit Wohn., zu vermieten. 1122

Gneisenaustraße 27 schöner Laden mit drei
Ladenräumen sofort oder später zu vermieten.
Näb. von 4-7 Uhr daselbst. 2281

Göbenstraße 10,
Ecke Berderstraße, großer Laden u. Ladenkeller
ganz oder getheilt mit oder Wohnung auf
1. Oktober oder auch früher zu verm. 2011

Laden Goldgasse 16
per 1. Oktober zu vermieten. 2158

Gerderstr. 7 Werkstätte auf 1. Okt. zu verm.
Gerderstraße 22 schöne helle Werkstätte zu verm.
Näheres im Laden. 2011

Raifersriedrich-Mina 55 Laden zu verm.
886

Großer Laden
mit Entreehof Kirchstraße 44, Ecke Mauritius-
straße, per 1. April 1905 zu verm. Näheres
Ph. Meh. Marx, Lederhandl. 1927

Laden Langgasse 31 mit oder ohne Geschäfts-
räume per 1. Juli zu verm. Näb. 1. St. 1067

Neubau Luisenstr. 25
ab 1. Oktober zu vermieten: ca. 103

Großer Laden, 1. Etage, 103
mit 2 Schaufenstern und Zubehör.,
auch für Bureauzwecke geeignet. Central-
heizung, elektr. Licht, Wasser- und
Sitzgas. Näheres im Bureau Gebr.
Wagemann, Luisenstr. 25. 1681

Der Laden Ecke Luisen- und Schwalbacher-
straße, in dem seit 15 Jahren ein gutgehendes
Kolonialwaaren- u. Delikatessengeschäft betrieben
wird, ist mit Einrichtung, Kuchenzimmer, Magazin,
Keller und event. Wohnung, per 1. April 1905
anderweitig zu verm. Näb. Göbenstr. 7, 8, 1. 2333

Luxemburgstraße 11 schöner Laden mit kleiner
Wohnung und Keller, ev. mit Werkstätte oder
Lagerraum, zu verm. Näb. 1 St. links.

Luxemburgstr. 11 ist ein schöner heller
Werkst., mit 2- oder 3-Zimmer-Wohnung auf
gleich oder später zu verm. Näb. 1 St. links.

Marktplatz 3, 1. Etage, 11
zum 1. Okt. cr. 3 ar. Zimmer nach der
Straße, für Bureau passend, zu verm.
Näb. daselbst 1. St., Bureau.

Maingasse 2 Laden mit Ladenzimmer u. Keller
zu verm. Näb. Bismarckring 2, im Laden. 2399

Maingasse 8 ein ar. Laden mit Ladenz., an-
schließenden Bureau, Werkst. oder Lagerräumen
(auch getrennt) auf 1. Oktober oder später zu
vermieten. Näheres Maingasse 11. 2243

Mühlgasse 17, Ecke Süferstr., geräum. Laden
u. Zimmer zu verm. Näb. daselbst. 2261

Müllerstraße 1 neu u. erricht. Geladen mit
2-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu verm.
Näheres 2. Etage. 2090

Neurostraße 32
geräumiger Laden zu vermieten. 2176

Neurostr. 34 geräum. Werkst. per 1. Okt. zu verm.
Nettelbladtstr. 9, Ecke Poststraße, Geladen mit
2 Nebenräumen u. 11. Laden mit Hinterzimmer,
auch als Bureau geeignet, per gleich oder später
zu verm. Näb. daselbst Baubureau H. Stein
oder Luisenstraße 12. Ph. Meier.

Neugasse 4 Laden mit oder ohne
großem Magazin auf gleich od. später zu verm.
N. b. Meh. Weygandt, daselbst. 1131

Plauerstraße 6 kleinere Werkst. mit Vor-
raum u. Wasser, für jed. Gesch. pass., auf Okt.
zu verm. Preis 10 Mk. per Monat.

Querfeldstraße 7 ist großer Raum, mehr wie
100 qm, nebst Kontor u. Zubehör., sehr hell,
für Lager, Kellerei, Druckerei geeignet, auf sofort
zu verm. Näb. Querfeldstraße 8, 1. 1132

Raunthalerstraße 7 (Neubau) Laden mit Zu-
behör sofort od. später zu verm. Näb. das. 1133

Raunthalerstr. 9 Laden m. 3. u. Keller, evtl.
mit Wohnung, auch f. Bureau, Lager geeignet,
zu verm. Näb. Dohheimerstr. 62, B. 1. 2333

Röderstraße 7 kleine helle Werkstätte
auf 1. Oktober zu vermieten.

Röderstr. 19 heller Souverain-Raum mit
Nebenraum als Laden oder Bureau auf sofort
oder später zu verm. Näb. das. 1137

Schöner Laden
mit Ladenzimmer, geräum. Keller, event. schöner
4-Zimmer-Wohnung, für jedes Kolonial- und
Delikatessengeschäft oder Drogegeschäft, Ecke der
Röderstr. und Raunthalerstraße per
gleich oder später zu verm. Näb. das. 1136

Schachtstraße 11 große helle Werkst. mit
Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

Schiersteinerstr. 11 ar. Werkst. m. 2. a. f. s. v.
Schiersteinerstr. 16 Werkst. mit
od. ohne B. zu verm.

Schwalbacherstraße 30, Gartenhaus, ist der
2. Stock (ca. 140 qm. groß), als Lager oder
für Confectionsgeschäft geeignet, zu verm. Auch
eine Werkstätte das. zu verm. Näb. das. F483

Laden mit Einrichtung und Ladenzimmer per
sofort zu verm. Schiersteinerstraße 17. 1460

Laden mit 2 Schaufenstern und
Büreau, auf Wunsch mit
Wohnung, per 1. Oktober zu vermieten
Schulgasse 7. Näb. daselbst. 2184

Gewerbehalle,
Al. Schwalbacherstraße 10.

großer Laden mit Wohnung, Werkstätten,
sowie ca. 800 qm Lagerräume auf
1. Oktober, event. früher, zu vermieten. Näb.
Rheinstraße 20, B. 1730

Neubau Noll, Ecke Seeroben- und Roonstraße,
sind Läden für Bäder, Metzger und Consume-
geschäft (sehr gute Lage) per 1. Oktober zu ver-
mieten. Näb. daselbst u. Bismarckring 9. 2418

Steingasse 12 b. Werkst., 19 qm. Ntr., mit od.
ohne Wohnung, zum 1. Oktober zu vermieten.
Lagerraum auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres im Hause 8. Etage. 1548

Wallnerstr. 1 ist ein im Sout.
beleg., ca. 41 qm
großer heller trockener Lagerraum, ev. mit
20.00 qm großem Bureau, pr. sofort zu verm.
Näheres daselbst 1. Stock rechts. 1141

Wallnerstraße 6 ein leerer Raum als Werk-
st., Lagerraum oder als Bureau per
sofort oder später zu vermieten. Näheres
Wachmännerstraße 7, Part.

Wallnerstr. 12 schöner Lagerraum zu verm.

Webergasse 50 Werkst., auch als Lagerraum, z. b.

Wellrichstr. 37 Laden mit oder
ohne Wohnung,
in welchem seit 12 Jahren ein Butter-, Eier- u.
Milchgeschäft betrieben wurde, auf 1. Oktober zu
verm. Stall für 1-2 Pferde und Remise kann
dabei verm. werden. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstraße 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

Wellrichstr. 37 Werkst. mit oder ohne
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober
zu vermieten. Näb. Frankenstr. 19, B.

**Großer Lagerraum
oder Werkstatt**

nebst Comptoir und Keller mit oder ohne
Wohnung per sofort oder später zu verm.
Näh. Friedrichstr. 8 bei Hrn. Kap. Bremser
ob, beim Pöcher Wilhelmstr. 10a, 3. 1715

Schöner großer Laden,

4 Schaufenster, mit Ladenzimmer, worin
Nabren ein Colonial- und Delicatessen-
Geschäft geführt wird, ist mit ob. ohne 3 Zim-
merwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Läden-
und Kellereinrichtung vorhanden. Näheres
Friedrichstr. 50, 1 r. 2107

Schöner Laden

mit Wohnung, feith, als Colonialwareng., betr., per
1. Okt. zu verm. Näh. Herderstr. 12, 1. 1842

Laden, forden neu eingerichtet, nach der
Albrechtstr. 4, Ecke Luxemburg-
str. 4, sofort oder später zu vermieten. Näh.
Karlsruhe 44, 2. d. Mühle. 2005

Laden o. Büroräume, auch f. Friseur u. Barb-
Gleich sehr geeignet, ca. 80 qm gr., in sehr gut gel.
Geb. a. d. o. sp. a. d. M. Admerstr. 8, 2. 2411

Entresol frei Marktstr. 12 bei Späth.
Laden mit oder ohne 3-Zimmer-Wohnung zu
vermieten. Wegastraße 18. 2065

Laden mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. Wilmshofstr. 16. 2005

Wohnung mit oder ohne 3-Zimmer-
Wohnung (Koch u. Wasser im Hause) in nächster
Nähe Wiesbadens billig zu vermieten, event. zu
verkaufen. Näh. Ang. Ring, Marktstr. 39.

Schöne große Werkstatt, großer Keller mit
Wasserl., 4-5 Arbeitsräume und Lagerräume
zu verm. Bequemer Zugang. Näh. Philipps-
berg 16, Sout., bei Kahl. 2242

Schöner geräumiger Laden,
speziell der Lage wegen für Friseurgeschäft geeignet.
Näh. Rautenhalderstr. 8, Bureau. 1863

Laden,

125 qm., zwei große
Schaufenster und Schau-
kasten, Elektr. und Gas,
Centralheizung, p. 1. Okt.
Näh. Bureau Rheinstr. 35. 2025

Großer heller Raum, f. Werkstatt, Wago-
geeignet, ev. mit 3-4 oder 5 Zim.-Wohnung,
auf 1. Oktober zu verm. Schiefstr. 2.

Seller Arbeitsraum,
auch als Lager, Bureau oder and. Geschäft, sof.
zu vermieten. Schiefstr. 2 (Hof).

Laden mit Ladenzimmer, auch f. Bureau geeignet,
zu vermieten. Näheres Walluferstr. 9. 1840

**Laden per 1. Okt. 1904
zu vermieten.** 1851

Gr. Ladenlokal
mit Couloir in bester Lage der Walluferstr.
per 1. Oktober zu vermieten. Etwas
Wohnung können, weil Neubau, noch verhöf-
lichtet werden. 1878

Fritz Bernstein, Weißig-Drogerie.

Photographisches Atelier
mit Wohnung auf 1. April 1905 zu vermieten.
Näheres Bureau Wilhelmstr. 54. 1816

Waldstraße an Dohheimerstr.,
Nähe Bahnhof,

Werkstätten m. Lagerräumen
in 3 Etagen, ganz od. getheilt, für jeden Betrieb
geeignet (Gaseinführung), in äußerst bequemer
Verbindung zu einander, per sofort oder
später zu vermieten. Näheres im Bau oder
Baubureau Rheinstr. 42. 1153

Bäckerei mit Stallung zu vermieten
Waldstr. 88. 1152

**Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.**

Ecke Adelsheim- und Schiersteinerstr. 2 ist
eine Wohnung von 8 Zimmern, Küche, Balkon,
mit allem Zubeh., gleich od. später zu verm. 1154

Adolfsallee 12,
2. Et., 8 gr. Zimmer mit gr. Balkon und reichl.
Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Garten
vor u. hinter d. Hause. Näh. Langgasse 19. 1584

Waldstr. 2, Ecke Walluferstr. 1, 6a,
8 Zimmer mit allem Comfort und reichlichem
Zubeh. gleich oder später billig zu vermieten.
Näh. daselbst. 1818

Villa Fritz Reuterstr. 6: 8 Zim., Central-
heizung, elektr. Licht, W. 8200.

Villa Fritz Reuterstr. 10: 8 Zim., Central-
heiz., elektr. Licht, W. 8800 (m. Stall W. 4000)
zu vermieten. Näheres Leffingstr. 10. 1884

Herderstr. 27, Ecke Niehlstr.,
sind Wohnungen von 3-5, 4-8 Zimmern zu
vermieten. Ad. Frohn.

Kaiser-Friedrich-Ring 22,
Ecke Adelsheimstr., schönste Lage des Rings, ist
die 1. Etage, bestehend aus 9, beginn. 10 Zimmern,
auch geth. zu 4 und 5 Zimmern, mit reichlichem
Zubeh. auf 1. Oktober preiswerth zu verm.
Auskunft von 10-12 Uhr in der Wohn. 1953

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. u. 3. Etage,
bestehend aus je acht Zimmern, großen Balkons,
Gr. und reichlichem Zubeh. der sof. zu verm.
Näh. bei dem Eigentümer daselbst 1. Et. 1156

Kaiser-Friedrich-Ring 39, Wohn-
gel.-Etage und 2. Etage, hochh. 9-Zimmer-
Wohnung, dar. gr. Speisek., Küche mit
Küchengerät, Speisek., Bad, Fremdenzim.,
4 Gr. u. 2 Balk., 2 reichl. Zub., preis-
werth zu verm. Centralheizung, Vertheilung
auf 2. Etage, Gas, elektr. Licht, Verb.
für Kohlen- u. Gasf. u. Wasser, sowie
compl. Badezimmer dach. Näd. daselbst u.
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Part. 1. 1975

Neubau Kaiser-Friedrich-Ring 47

herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, incl.
Saal von 45 qm., mit allem Comfort der
Zeit ausgestattet, zu vermieten. Automobili-
Küche zu verm. Näheres Barterre rechts. 1089

Kirchgasse 43,

Ecke Schulastr., Wohnung von 8 Zimmern mit
allem Comfort und reichlichem Zubeh., geeignet
für Vierz. und achtst. Zwecke, sofort
zu verm. Näh. Wilmshofstr. 2, 2. 1178

Neubau Lisenstr. 25

ab 1. Oktober zu vermieten:

Dritte Etage,

bestehend aus 3 herrschaftl.
Zimmern, Badecabinet, Küche,
Speisekammer, 2 Klosets, sowie
3 Kammern im Dachst. versehen
mit allem Comfort der Zeit,
Centralheizung, elektr. Licht,
Vertheilung, Gas u. Wasser u. l. m.
Separate Dienerschaftstreppe.
Anfragen im Bureau Gehr.
Wagemann, Lisenstr. 25. 1682

Nicolastr. 27 herrschaftl. 9-Zimmer-Wohnung
(3. Etage), 2 Balkons, Bad u. reichl. Zubeh.
per 1. Okt. zu verm. Näh. 3. 1.

Philippstr. 17/19, 1. Et., 8 Zimmer,
Bad, Garten etc. zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. 2. Etage rechts. 1774

Rheinstraße 32

ist die erste Etage, 8 Zimmer, Bad,
ar. Veranda u. reichl. Zubeh. auf
Oktober zu vermieten. Näheres
2. Etage. 1803

Schiersteinerstr. 18 herrschaftliche Wohnung,
9-10 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh., der
Neuzeit entsprechend, zu verm. 1810

Wohnungen von 7 Zimmern.

Adelsheimstr. 46 herrschaftliche Etage, 7 Zimmer,
Küche, Bad, großer Balkon, reichl. Zubeh., auf
gleich oder später zu verm. Näh. daselbst oder
nebenan Hinterb. bei Hrn. Leicher, 1. Et. 1786

Adelsheimstr. 58 ist die von einem Krat inne-
gehabte, neu hergerichtete 1. Etage, best. aus
7 schönen Zimmern mit großer Veranda, Bad,
zu verm. Näh. daselbst Part. bis 4 Uhr. 1170

Adolfsallee 9 ist der zweite Stock, bestehend
aus 7 Zimmern, Badecabinet, Speisekammer,
Balkon, Laufftreppe und reichlichem Zubeh., auf
gleich oder später zu verm. Aussehen wert-
voll, zwischen 11 und 1 Uhr und 3 und 5 Uhr.
Näh. daselbst im 1. St. 1169

Adolfsallee 22,

hochherrschafliche Bel-Etage (Sonnenfelle),
von 7 Zimmern, großen Balkon, Küche, Speise-
kammer, Bad, Kollenaufzug, 4 Manf. und
reichl. Zubeh., vollständig neu hergerichtet, ist
zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu ver-
mieten. Auskunft erteilt daselbst und Franz-
Alfstr. 2, Part. (Nerothal). 1848

Adolfsstr. 4, 2. Etage, 7 Zim., Küche u. Zubeh.,
auf gleich zu verm. Näh. Rheinstr. 82, 2. 1168

Adolfsstr. 10,

2. u. 3. Et., je 7 Zimmer,
Küche, 2 Keller, 2 Manf. und Badzimmer auf sofort
oder später zu vermieten. Eigene elektr.
Centrale im Hause. Näheres Barterre
daselbst. 1026

Gr. Burgstraße 9

Wohnung mit 7 Zimmern und allem Zubeh. per
sofort oder später zu vermieten. 1167

Ein der Ringstr. 7 herrschaftliche
Wohnungen von 7 Zimmern mit reichl. Zub.
per sofort o. 1. Okt. zu verm. Näh. Wilmshof-
Nachweis. Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Dohheimerstr. 35, 1. Etage, 7 Zimmer und
Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Miet-
preis 1200 Mk. Näheres daselbst bei Herrn
Esser, 2. Etage. 2241

Dohheimerstr. 36, 1. Etage, 7 Zimmer mit
großer Veranda und allem Zubeh. per Oktober
zu vermieten. Näheres Barterre. 1487

Frankfurterstr. 24 a. d. herrschaftl. Wohnung
1. u. 2. Etage, best. a. 7 Zimmern u. Zubeh.
Näh. Vierhöfstr. 6, Baubureau. 1914

Friedrichstraße 3

3. Etage, 7 Zimmer, Küche,
Badezimmer, reichl. Zu-
beh. auf sofort od. 1. Oktober zu verm.
Näh. das. Gartenhaus Part. links. 984

Friedrichstraße 19,

neben dem neuen Polizeigeb., 1. Etage,
7 Zimmer, event. 9, und Zubeh., mit
allem Anfort. der Neuzeit comfortabel
einger., per 1. Oktober, event. früher, zu
vermieten. Näh. Part. 1075

Friedrichstraße 5,

nabe der Wilhelmstraße,
1. u. 2. Etage, je 1 gr. Salon m. Erker,
6 sch. Zimmer, Balkon, Bad, Küche mit
Speisek., u. reichl. Zubeh., 2 Klosets, Lauff-
treppe u. Kollenaufzug, auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres u. anzusehen durch
den Pöcher G. Voltz, Delaspestr. 1.
Morgens von 11-1 Uhr u. Nachm. von
4-7 Uhr. 1500

Gerichtstr. 3, 1. Et., 7 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Balkon, 2 Manf., 2 Keller,
Kollenaufzug, Gas, per 1. Okt. N. B. 1857

Goethestr. 4 herrsch. Hochpart., 6. und 3. Etage
7 Zim., Bad, 2 Balk., u. r. Zub. an dm. 2186

Gutenbergplatz 1 herrsch. Wohnung,
hochherrschafliche Ausstattung, 7 große Zimmer
und großes Badezimmer, Balkons, Raum für
Automob., Vor- und Hintergarten, zu verm.
per Oktober oder früher. Näheres nebenan
Kaiser-Friedrich-Ring 78 bei Schwank
und Rheinstraße 72, 2. 1978

Humboldtstraße 11

herrschafliche Hochpart.-Wohnung, best. aus
7 Z. und reichlichem Zubeh., oder 2. Etage,
best. aus 6 Z. und reichlichem Zubeh., auf
1. Okt. ev. früher, zu vermieten. Näh. bei dem
Eigentümer das. Apotheker Rothe. 1901

Gutenbergplatz 2,

Nähe Adolfsallee u. elektr. Bahnhofsstraße,
sind hochherrschafliche 7-Zimmer-Wohnungen
mit prachtvoller Aussicht zu vermieten.
Näheres Barterre. J. Brühl. 1166

Kaiser-Friedrich-Ring 34 sind schöne 7-Zim.-
Wohnungen an sehr billigen Preisen zu vermieten.
Näheres daselbst Barterre oder 1. Stock. 1477

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Neubau, 1. und
2. Stock, herrschafliche 7-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 2378

Kaiser-Friedrich-Ring 43 ist die Part.-Wohnung,
7 Zimmer und Zubeh., zu vermieten. Näh.
nebenan No. 50 Part. 1164

Kaiser-Friedrich-Ring 68, Part.,
eine herrschafliche Wohnung von 7 Zimmern
und Bad, auch elektr. Licht, Garten, mit
allem Bequemlichkeiten ausger., zum 1. Okt.
ev. auch früher, zu verm. Näheres bei der
Besitzerin Frau Wilmshof. 1814

Kaiser-Friedrich-Ring 76 ist die herrschaftliche
Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit reichl.
Zubeh. Vertheilung halber zu vermieten. 1162

Kaiser-Friedrich-Ring 65
sind hochherrschafliche Wohnungen, 7 Zimmer und
1 Garderobezimmer, Centralheizung u. reich-
liches Zubeh., sofort od. später zu vermieten.
Näh. daselbst u. Kaiser-Friedrich-Ring 74, 2. 1148

Villa Kapellenstr. 49

herrschafliche Etage von 7, event. 9 Zimmern
mit reichl. Zubeh., Loggia, Bad, Gas,
elektr. Licht, per 1. Oktober oder gleich zu
vermieten. Näh. daselbst. 1900

Lisenstr. 24 ist der 1. Stock, bestehend aus
7 Zimmern und Zubeh., auf 1. Oktober zu
vermieten. Näh. 2. Stock bei Roos. 1725

Nerothal 13, Zimmer u. Zubeh.
zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage. 1749

Nicolastr. 19, 2,
7 Zimmer, gr. Balkon, Bad, Speisek., 2 Manf.,
3 Keller, Laufftreppe, Bleichplatz zum 1. Oktober
zu vermieten. 1845

Dranienstraße 15,

1. Etage, 7 große Zimmer nebst
Zubeh. billig zu vermieten. Näh.
Barterre dortselbst. 1409

Dranienstr. 42, 2. u. 3. Et., je 7 Zim., Balk. u.
Zubeh. gleich oder später preiswerth zu ver-
mieten. Näh. daselbst Barterre. 1846

Rheinstraße 58, 2,

herrschafliche, elegante Wohnung von 7 (ev. 6)
Zimmern mit reichl. Zubeh., Balkon, Bad,
Gas, elektr. Licht, zum 1. Oktober od. früh.
billig zu vermieten. Näh. daselbst.

Rheinstr. 65, Gebäude 1. Et., herrschaftliche
7-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad, Zimmer,
reichlichem Zubeh. per sofort zu vermieten.
Näh. Part. 1724

**Rheinstr. 70, 3. Etage, schöne, neu her-
gerichtete 7-Zimmer-Wohnung mit großem glas-
bedecktem Balkon, Speisekammer, Badecabinet,
3 Manf. und 2 Kelleraufzügen, Mitgebrauch
der Waschküche, des Trockenplatzes, des Treppen-
speichers sofort, event. auf 1. Okt. zu verm. 2200**

Rheinstr. 88 Wohn. im 2. Stock, 7 Zimmer,
Küche, Bad und Zubeh., auf 1. Oktober zu
verm. Anzahl. von 12-1 und 4-6 Uhr. 894

Taunusstraße 1, Berliner Hof, 8. Etage links,
bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer,
Bade-Einrichtung, üblichem Zubeh., per 1. Okt.
zu vermieten. An der Ringstr. 11-12, 3-6 Uhr.
Näh. dortselbst od. bei Herrn Carl Philipp,
Dombadthal 12, 1. 1956

Landhaus Victoriastraße 47
elegante sehr geräumige Bel-Etage von 7 Zimmern
und reichlichem Zubeh. mit Centralheizung und
elektrischem Licht zu vermieten. Ansehen von
11-12 Uhr. Näh. Leffingstr. 10. 1887

Wilmshofstr. 15 (Göhenlage)

7-Zimmerwohn., Bel-Et., reichl. Zubeh., mit
parfaitem Garten, sehr preiswerth zu verm.
Näh. daselbst Nachm. 4-7 Uhr. 1874

Wilhelmstraße 15,

Bel-Etage, Allesseite, herr-
schaftliche Wohnung von
7 Zimmern mit reichem Zu-
beh. per 1. Oktober zu verm.
Näh. Baubureau Schellenberg,
Wilhelmstraße 15. 2201

Herrschafliche Etage,
7 resp. 9 Zimmer, Garteneinführung, per sofort
oder später zu vermieten. Näheres Kapellen-
straße 51, Part. 1166

Hochherrschafliche Wohnung (7 Zimmer),
geeignet für Arzt, megalomphal sofort o. später
zu verm. (Wst., elektr. Licht). Näheres daselbst
Rheinstraße 16, 2. Ecke Wilhelmstr. Ansehen
von 12 Uhr ab. 2392

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelsheimstraße 48
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern
(große Veranda) mit allem Comfort und
Zubeh., auf 1. Oktober zu verm. Ansehen
von 9-11 Uhr Vormittags. Näh. daselbst oder
Rheinstraße 56, 2. 2108

Adelsheimstr. 76 herrschaftliche 6-Zimmer-
Wohnung (6 große Zimmer nach der Front),
3 Balkons, Erker, Bad, Kollenaufzug, von
Manf. und Frontgasse, 2 Keller u. l. m., feste
Hinterhäuser, per 1. Oktober, event. früher, zu
vermieten. Näh. Barterre. 1722

Adelsheimstr. 83 6-Zimmerwohnung per
sof. od. später zu vermieten. Näh. daselbst
oder Dranienstraße 54, 2. 1189

Adolfsallee 20, 1. Etage, 8 Zimmer zu
verm. Nur ansehnliche Dienstags und Freitag
Vormittags von 10-1 Uhr. Näheres Goethe-
straße 22, 2. 1578

Adolfsallee 47 ist die Bel-Etage zu vermieten.
6 Z., 1 Bad, 2 gr. Manf. u. l. m., Wilmshofstr.
Bachl., d. Bleichpl. u. Trockenpl. 1548

Adolfsallee 50 schöne Hochpart.-Wohn. von
6 Zimmer, großer Balkon, Holz. auf gleich,
event. später, zu vermieten. Näh. Baubureau
daselbst, Sout. 1179

Alexandrastr. 15, Ecke,
und Rosbacherstr. 5 sind herrschaftl.
Wohnungen von 6 u. 5 Zim. (Fremdenzim.) m.
reichl. Zubeh. sof. zu verm. Näh. das. 1291

Vierhöfstr. 9, vordere Villa, Wohnung u.
6 Zimmern für Oktober zu vermieten. Ansehen
von 10-12 und 4-6 Uhr. 2172

Vismarckstr. 6, Neubau Messmer, Woh-
nungen von 6 Zimmern mit reichlichem Zubeh.,
der Neuzeit entsprechend ausgestattet, per sofort
od. später zu verm. Näh. daselbst Hochpart. 1184

Vismarckstr. 18 herrsch. 6-Zimmer-Wohnungen mit
reichl. Zub. elektr. Wohn-Kloset. 1185

**In der Villa Wingert-
straße 2** sind 2 Wohnungen von je
6 Zimmern mit Zubeh.,
der 2. Stock sofort, das Hochpart. ebenfalls
sofort oder später zu vermieten. 1188

Dohheimerstr. 58, 1. Et., 6 Zimmer, Küche,
3 Manf. und der Neuzeit entsprechend, p. sofort
zu verm. Näh. nebenan No. 60, Part. 1888

Emserstr. 57 Landhaus, herrschaftl. 6-Zim.-
Wohnungen mit Erker, Veranda, Balkon,
2 Manf., 2 Keller, Kollenaufzug, per 1. Oktober
zu verm. Näh. daselbst. 1909

Vordere Nerothal, Franz-Alfstr. 6,
Hochpart., eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche,
Bad, elektrisches Licht, reichl. Zubeh., sofort
od. später zu verm. Näh. Rheinstr. 21, 2. Et. 962

Friedrichstr. 38,
nahe der Kirchgasse.

Haltestelle der elektrischen Bahn,
ist die herrschaftliche Wohnung in der
ersten Etage, mit allem Comfort
der Neuzeit ausgestattet, bestehend aus 6 inein-
andergehenden, mit Schiebetüren versehenen
Zimmern — eins mit separatem Eingang —
Badezimmer, 1 Frontpizimmer (als Fremden-
zimmer geeignet), 2 Manf. und Keller u. l. m.,
sowie einer sehr schönen, im ersten Stock
gelegenen Garten-Terrasse, sofort od. später
zu vermieten. Näheres bei 1186

Moritz Herz & Co.,
Möbel- und Innendecorationen,
Friedrichstraße 38.

Friedrichstraße 40 Wohnung, 6 Zimmer, Bad
u. Zubeh., Gas u. elektr. Anlage vorhanden,
per sofort oder 1. Oktober. 2371

Wilhelm Gasser & Co.

Friedrichstraße 48, 1.
schöne Wohnung, 6 Z., Erker, 3 Balkons,
Badezimmer, u. all. Zubeh., sofort od. später
zu verm. Besonders für Vierz. geeignet.
Anzahl. tagl. zwischen 10 u. 4 Uhr. 1187

Goethestr. 2 eine herrschaftliche Wohnung
von 6 großen Zimmern, Bad, Balkon, Garten-
benutzung ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei der Besitzerin Frau Wilmshof. 1815

Goethestr. 6, Barterre, ist eine Wohnung von
6 Zimmern mit Vordere u. Hinterbalkon, Bad
und sonstigem Zubeh. zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Ansehen am Nachmittag, Auskunft
in der Wohnung 1606

1972 NicolaßtraÙe 27, 1. Etage, 5-
ng mit Wohnung, gr. Balkon, Bad für 1
1642 zu vermieten. M^o 3 St.

Nicolastr. 28 herrschaftl. Wohnpartie, 5 Zim., gr. Balkon, Bad u. reichl. Zubehör, auf gleich, event. später zu vermieten. 1261

Nicolastraße 31

ist die 1. und 3. Etage von 5 Zimmern nebst Zubehör auf gleich zu vermieten. 1262

Nicolastraße 32, Part., 5 Zimmer, gr. Balkon und Zubehör (auch für Bureauzwecke geeignet) per sofort zu vermieten. Näheres Adolfsstr. 14, Weinhandlung. 1174

Nicolastraße eleg. Wohnpartie, 5 Zimmer und Zubehör, zu verm. R. Goethestr. 1. 2143

Dranienstraße 24,

3. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Goldgasse 3 bei Brodt. 1263

Dranienstraße 31, 1. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör an ruh. Stelle per 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst Part. 2198

Dranienstraße 37 ist der 1. Stock mit 5 Zim., Bad u. Zubehör per 1. Okt. sowie der 3. Stock (besgl. Einricht.) per sofort zu verm. Näheres Gartenb. Part. 1817

Dranienstraße 38 5 Zimmer, 2 Keller, Ndb. Stb. Part. daselbst. 2963

Dranienstr. 39 5 oder 4 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. R. Part. 1728

Dranienstraße 48 ist die 1. od. 3. Etage, 5 große Zimmer mit Balk., sof. od. sp. zu verm. R. 1 St. 1264

Dranienstraße 58

5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst Part. 2118

Dranienstraße 60, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Ndb. 3. Et. 1264

Philippstraße 9, 2. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör und Balkon auf 1. Oktober zu verm. Ndb. im Laden. 2035

Rauenthalerstraße 3,

hinter der Kinkirche, sind hochgelegene Wohnungen von 5 Zimmern, Schrank- und Badezimmer, elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas zu vermieten. (Kein Hinterhaus.) Näheres Part. 1285

Rauenthalerstraße 11 Wohnungen, 5 Zim. (elektr. Licht), sof. od. sp. billig zu verm. 1265

Rauenthalerstraße 18 hochgelegene 5-Zimmer-Wohnung mit Gas, elektrischem Licht und allem Komfort zu verm. Ndb. daselbst Part. 1800

Rauenthalerstraße 20, Neubau, elegante 5 u. 4-Zimmer-Wohnungen mit großem Balkon, Zentralheizung und allem Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Ndb. daselbst oder Kaiser-Friedrich-Ring 38, P. 1718

Rheinbühlstraße 3 ist die 1. od. 2. Etage od. Hochpart., 5 gr. Zim. m. gr. Balk., Küche, Speisek., 3 W. u. 3. A. 1. Okt. zu verm. R. Kochp. 1997

Rheinstraße 18, Erdgeschoss, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, für Arzt oder Bureau passend, per 1. Oktober zu verm. 2213

Rheinstr. 26, Stb. 1. in ruhigem besseren Hause 5 Zim.-Wohn. m. Zub. auf 1. Oktober zu verm. Ndb. das. Stb. 1. r. 1266

Rheinstraße 52, 1. St., 5 Zimmer, Balkon und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Ndb. Seitenbau Part. 2222

Rheinstr. 52, 2. St., 5 Zimmer, Balkon u. Zubehör sof. od. später zu verm. Ndb. Seitenb. 1891

Rheinstraße 94 die 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Keller und Manfaden, per 1. Okt. zu vermieten. Preis 1150 Mk. 1015

Rheinstraße 101, erste Etage, 5 große Zimmer und Zubehör sofort zu verm. Preis 1300 Mk. Ndb. Part. 1267

Rheinstraße 105, 3. Etage, Wohnung, 5 Zimmer mit Keller und Balkon, Bad, Siedelzimmer u. Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 1107

Rheinstr. 111, 1. herrschaftl. Wohnung, 5 große Zimmer mit 2 Kellern u. Balkon, Bad, Siedelk., Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Einzugsb. zw. 10 und 4 Uhr. 1268

Rüdesheimerstraße 10, 1. Etage u. 2. Stock, je 5 Zimmer, Bad, Balkon und sonst. Zubehör sof. zu verm. Ndb. Adolfsstr. 7, Kochp. 1631

Rüdesheimerstr. 13 elegante Hochpartie-Wohnung, 5 Zimmer nebst Garderobe, Bad, Zentralheizung und allem Zubehör auf 1. Oktober, event. früher, zu verm. Vor- und Hintergarten. Es können noch 2 große helle Sonnenräume, welche noch als Parkbureau benutzt werden, mitvermietet werden. Näheres Rüdesheimerstraße 13, Part. 1095

Rüdesheimerstr. 19 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Gas, 3 Balkons u. reichl. Zubehör, Vor- und Hintergarten, per sofort oder später zu verm. Ndb. daselbst Part. 1269

Scheffelstraße 2,

am Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend, sofort oder 1. Oktober zu verm. Ndb. Dienstadt u. Freitag im Hause, sonst Blücherstraße 10, Part. 2238

5-Zimmer-Wohnungen

Schiersteinerstraße 4, oberhalb Adolfsstraße, Part. erste, zweite und dritte Etage, Vorkellern, Balkon, zwei Keller, zwei Manfaden. Preis von 1000—1400 Mk. Näheres bei Lion & Co. oder beim Eigentümer Rüdesheimerstraße 7, 2. St., unweit. 2219

Schiersteinerstraße 16 Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, mit Zentralheizung, zu verm. 2816

Scheffelstraße 5, am Kaiser-Friedrich-Ring, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung, 1. u. 2. Etage, zu vermieten. Ndb. Part. rechts oder Kaiser-Friedrich-Ring 28, 1. Tr. 1971

Neubau Schiersteinerstraße 17

hochdelegant ausgestattete 5-Zimmer-Wohnung mit Keller, 3 Balkons, Bad, elektrischem Licht u. Kachelofen auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Ndb. daselbst. 1273

Schiersteinerstr. 18, Neubau, 5 u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. 1331

Schiersteinerstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör an ruh. Stelle, auf gleich zu verm. Ndb. Goethestraße 18, 1. 2126

Schiersteinerstr. 20, 1. Etage, große 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Kachelofen, Kachelherd und sonst. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Ndb. Part. 1748

Schiersteinerstraße 12, 14 u. 16 Hochpart. u. 3. Etage-Wohnungen, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Kachelherd, Kachelofen und Zubehör zu verm. Anzul. zw. 11 u. 1 u. 3 u. 5 Uhr. Ndb. Schiersteinerstr. 15 oder 13, Weinhandlung. 1756

Schiersteinerstr. 25, 1. Et., 5 Z. u. 3. 1732

Sedanplatz 2 ist die 1. Etage mit 5 Zim. u. all. Zubehör auf den 1. Okt. zu vermieten. 2295

Seebödenstraße 2 ist eine schöne 5-Zimmer-Wohnung in der 2. Etage zu vermieten. Ndb. daselbst 1. Etage. 2295

Seebödenstraße 32, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, 2 Kellern, 2 Balkons, Part. und Kachelherd, 5 Zimmer, elektr. Beleuchtung, wunderbare freie Lage, wegen der Lage zum 1. Oktober zu verm. Näheres Lendle. 1. Etage. 1930

Sandstraße 47, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober d. J. ganz oder geteilt zu vermieten. 2294

Wasserstraße 1, neben Schaus Kaiser-Friedrich-Ring, daselbst der elektr. Bahn Schiersteinerstraße, sind per 1. Juli u. 1. Oktober herrschaftl. der Neuzeit entsprechend eingerichtete 5-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock. Daselbst sind auch Büreau- u. Lagerräume zu verm. 1791

Walluferstraße 2, 1. Et., 5 Zim., 3 Balkons, Bad, je 2 Keller u. Manfaden, Kachelherd, Kachelofen, 1. Okt. Ndb. daselbst od. Part. r. Einzugsb. von 9—10 Uhr Vorm. 1991

Walluferstr. 2, 1. Et., 5 Zim., 3 Balk., 2 Balk., Bad, je 2 Kell. u. Manf., Kachelherd, Kachelofen, 1. Okt. Ndb. Part. r. 1991

Walluferstraße 5, Sonnenkiste, große gesunde 5-Zim.-Wohn., 3 Balk., Bad, Bleichpl., 1. Okt. d. J. zu verm. Ndb. Lenz. Part. 2774

Walluferstraße 6, nahe am Kaiser-Friedrich-Ring, 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock links oder Bachmayerstr. 7, Part. 2410

Walluferstraße 8 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Ndb. Part. 1809

Walluferstraße 11, Südseite, 1. u. 3. Stock, je 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Kell., 2 Manfaden, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder später zu verm. Kein Hintergebäude. Näheres im Hause Part. 1809

Wielandstraße 1 ist die 1. Etage, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung, mit reichlichem Zubehör. Alles der Neuzeit entsprechend (kein Hinterhaus), per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Part. 1802

Wilhelminenstr. 1, 1. Etage, Villa (Neubau, ruhige angenehme Lage), herrschaftl. der Neuzeit entspr. 5-6-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Ndb. im Van oder Baubüro Wildner. Dogheimstraße 41. 1918

Wilhelminenstr. 14, Eingang des Kerkhofs (Graben-Willa), sind herrschaftliche Wohnungen von 5 Zimmern, Küche, Bad, elektr. Licht u. per Juli oder später zu verm. Ndb. das. 1804

Wierthal, Wierthal, Wierthal, 1. Etage, 5 Zimmer, an den Anlagen, ist die 2. Etage, 5 Zimmer u. f. m., per 1. Oktober 1904 oder früher zu vermieten. Ndb. 1. Etage. 1281

Wierthalstr. 4, direkt an der Rheinstraße, Part. 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör zu verm. Anzul. von 10—1 und 3—5 Uhr. 2236

Wierthalstr. 17 herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, per 1. Oktober zu vermieten. Ndb. daselbst 1. 2345

Wierthalstr. 4 5-Zimmer-Wohn., 5 sehr geräumige Zimmer mit großem Balkon, Vorkellern, beheiztem Bad, Küche mit Speisekammer, sowie reichliches Zubehör, großer Hintergarten (kein Hinterhaus), zum 1. Oktober, event. früher, zu vermieten. Einzugsb. von 10—12 und 3—5 Uhr. 2313

Wierthalstr. 17 5-Zimmer-Wohnung in 3. Stock, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Herderstraße 10, 1. r. 1967

Villa Westwald, Nähe Dierentzelle und Kurpark, 15 Min. vom Kurpark, im Sonnen. Villenort, ist eine sehr schöne 5-Zim.-Wohn. (neuzeitl.) mit vielm. Zubehör für nur 1200 Mk. per Herbst zu verm. Haltestelle Tannenhof der elektr. Bahn vor dem Hause. Ndb. daselbst von 3—5 Nachm. 1812

Schiersteinerstraße 30, Gartenkette, 5-Zimmer-Wohnungen, 1 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 1 Werkstatt mit Wohnung zu vermieten. F 488

Wohnungen von 4 Zimmern. Adolfsstr. 35, Part., 4 Zimmer, Bad, Küche u. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Ndb. 2. Et. 1937

Adolfsstraße 32 4 Zimmer, Küche, 2 Manf., großer Balkon und Zubehör, 2. Stock, auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst von 10 bis 12 und von 4 bis 6 Uhr. 2169

Adolfsstraße 31, Part. erste, eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kellern, 1 Manf., schönem Balkon u. ev. Gartenbenutzung, per 1. Oktober zu verm. Ndb. daselbst. 2209

Adolfsstr. 17, Stb., per 1. Okt. 4 Zim. und Küche mit Zubehör zu verm. 2048

Adolfsstr. 25, 3. Et., 4 Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Ndb. daselbst im 1. St. od. Adolfsstraße 14, Weinhandl. 2221

Adolfsstr. 4, R. r., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf Okt. zu verm. Ndb. Rheinstr. 32, 2. 2138

Adolfsstr. 5, 1. und 2. Et., je 4 gr. Zimmer mit reichl. Zub. preisw. zu verm. Ndb. Nachm. 4—7 Uhr. 2021

Adolfsstr. 14, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Balkon auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. 1579

Adolfsstr. 34 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör preisw. per 1. Okt. u. v. R. 2. 1. 1740

Adolfsstraße 36 schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung wegunaher auf 1. Oktober billig zu vermieten. Ndb. Part. 2318

Adolfsstraße 46 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Bad und Balkon preisw. auf 1. Oktober zu verm. Ndb. 1. Et. rechts. 1778

Ecke Ringstraße u. Clarenthalstraße sehr schöne 4-Zimmer-Wohn. a. pl. od. sp. u. v. 1085

Adolfsstraße 3

herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung im 2. Stock zu vermieten. Reichl. Zubehör, wir Balkon, Gas, elektr. Licht und Bad, vorhanden. Ndb. daselbst Part. links. 1268

Adolfsstraße 3 5-Zimmer-Wohnung, m. Bad, Küche u. reichlichem Zubehör sof. od. später. Ndb. bei Landgräber. 1. Etage. 1299

Schöne Aussicht 21 4-Zimmer-Wohnung, Hochpart. in ruhiger ruhiger Villa, mit reichlichem Zubehör, Gartenantrieb, Bleichplatz, zum 1. Oktober 1904. Preis 950 Mk. N. v. 4—6 u. N. R. Schöne Aussicht 21. 2361

Vertramstr. 3, 1, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu verm. Ndb. Baubüro Wildner. Dogheimstr. 41. Sont. 2849

Wierthalstr. 1, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons u. 1. Okt. zu vermieten. Näheres 1. Et. rechts. 1951

Wierthalstr. 3, 1, 1. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Ndb. daselbst. 1302

Wierthalstr. 11, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder 1. Oktober zu vermieten. 1302

Wierthalstr. 17 ist eine große 4-Zimmer-Wohnung im 3. Stock sof. od. später zu verm. Ndb. Vertramstraße 11, P. 1303

Wierthalstr. 19, R. große, der Neuzeit entsprechende 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. Ndb. W. links. 1758

Wierthalstr. 21, 3. Et., sehr geräum. 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zub. der Neuzeit entspr. einger., Bad, 2 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

Wierthalstr. 4, nur Vorderh., ist die 1. Etage, 4 Z. u. Zubeh., 1. Okt. u. v. R. 3. Et. 2186

Wierthalstr. 4, 1. Et., 4-Zimmer-Wohnung, 3 Balkons, Kell. u. Warmwasserleitung u. auf 1. Oktober preisw. zu verm. Freie Lage, kein Hinterh., halbst. d. Straßenb. Einzug. 10—12 u. 3—4. Ndb. 1. r. 1934

Wierthalstr. 43, 3. Et., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndb. im Laden. 2068

Wierthalstr. 3 sind 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etage r. 1014

Wierthalstr. 6, 2. Et., 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. 1305

